

Von der Wissenschaft zum Wissenschafts-Gläubigkeit: Die Krise der modernen Wissenschaft

geschrieben von Chris Frey | 2. Februar 2026

Apostolos Efthymiadis

In diesem Beitrag über die **Krise der modernen Wissenschaft** wird argumentiert, dass sich die zeitgenössische Wissenschaftskultur von ihren philosophischen Grundlagen entfernt und sich in Richtung Dogma und Autorität entwickelt hat. Unter Berufung auf Aristoteles' Erkenntnistheorie wird der den Szientismus, die Politisierung und das Konsensdenken in Frage gestellt und eine Rückkehr zu intellektueller Strenge und wissenschaftlicher Bescheidenheit gefordert.

Einführung

Das Wort „Wissenschaft“ ist heute eher zu einer magischen Beschwörungsformel geworden als zu einem beschreibenden Begriff. „Die Wissenschaft sagt es“, „folgen Sie der Wissenschaft“, „stellen Sie die Wissenschaft nicht in Frage“ – diese Sätze hallen ständig von Politikern, Journalisten und sogar von Wissenschaftlern selbst wider. Aber welche Wissenschaft? Nach welchen Kriterien? Mit welcher Methodik? Und vor allem: Wer entscheidet, was Wissenschaft ist und was nicht?

Aristoteles würde die heutige Situation mit Besorgnis betrachten. Denn was heute als „Wissenschaft“ bezeichnet wird, erfüllt oft nicht die grundlegenden Kriterien, die er selbst für die demonstrative Wissenschaft (ἐπιστήμη ἀποδεικτική) aufgestellt hat. Im Gegenteil, vieles, was als „wissenschaftliche Erkenntnisse“ präsentiert wird, sind in Wirklichkeit Hypothesen, Meinungen oder sogar ideologische Konstrukte, die mit wissenschaftlicher Sprache getarnt sind.

Von der Wissenschaft zur Wissenschafts-Gläubigkeit

Der Philosoph F.A. Hayek sieht zwischen Wissenschaft und Wissenschafts-Gläubigkeit einen entscheidenden Unterschied. Wissenschaft ist eine bescheidene Methode der Forschung, die ihre Grenzen kennt, offen für Fragen ist und durch die systematische Widerlegung falscher Theorien Fortschritte erzielt. Wissenschafts-Gläubigkeit hingegen ist eine dogmatische Ideologie, die das Ansehen der Wissenschaft nutzt, um politische Entscheidungen durchzusetzen, Andersdenkende zum Schweigen zu bringen und als „unbestreitbar“ darzustellen, was in Wirklichkeit umstritten ist.

Die heutige Gesellschaft leidet nicht unter einem Übermaß an

Wissenschaft, sondern unter einem Übermaß an Wissenschafts-Gläubigkeit. Und der Unterschied ist entscheidend: Wissenschaft befreit den Geist, Wissenschafts-Gläubigkeit versklavt ihn.

Die Vergewaltigung der sechs Kriterien

Aristoteles definierte in den Posterior Analytics (71b 20-25) mit mathematischer Präzision, dass eine Demonstration folgende Voraussetzungen erfüllen muss, um wissenschaftlich gültig zu sein:

1. Wahr – der Realität entsprechend;
2. Primär – keine weiteren Beweise erforderlich (selbstverständlich);
3. unmittelbar – ohne umstrittene Zwischenverbindung;
4. besser bekannt – klarer als das, was gesucht wird;
5. vorrangig – logisch der Schlussfolgerung vorausgehend;
6. Ursachen der Schlussfolgerung – das „Warum“ erklärend.

Lassen Sie uns nun untersuchen, wie viele der heutigen „wissenschaftlichen Dogmen“ diese Kriterien erfüllen.

Beispiel A: Klimawandel-Modelle

Die einen „katastrophalen Klimawandel“ vorhersagenden Rechenmodelle werden als „gesicherte wissenschaftliche Erkenntnisse“ präsentiert. Unter dem Blickwinkel aristotelischer Kriterien betrachtet:

- Wahr? Viele Modelle überschätzen systematisch den Temperaturanstieg im Vergleich zu tatsächlichen Messungen.
- Primär? Sie basieren auf Hypothesen über Rückkopplungen, die selbst noch bewiesen werden müssen.
- Unmittelbar? Sie beinhalten viele umstrittene Zwischenglieder (Wolken, Ozeane, Aerosole).
- Besser bekannt? Die Parametrisierungen sind weniger klar als die Vorhersagen.
- Vorrangig? Sie werden rückwirkend (Hindcasting) mit historischen Daten kalibriert.
- Ursachen? Der kausale Zusammenhang $\text{CO}_2 \rightarrow \text{Katastrophe}$ wird von Tausenden von Wissenschaftlern angezweifelt.

Nach Aristoteles handelt es sich hierbei noch nicht um demonstrative Wissenschaft, sondern um hypothetisches Wissen (Meinung mit Begründung). Es mag nützlich sein, sollte aber nicht als unumstößlich dargestellt

werden.

Beispiel B: Pandemische „wissenschaftliche Entscheidungen“

Während der COVID-19-Pandemie wurden viele Entscheidungen unter dem Vorwand getroffen, „wir folgen der Wissenschaft“. Aber:

- Lockdowns: Gab es empirische Belege für ihre Wirksamkeit? (Wahr?)
- Masken: Die Metaanalysen waren nicht eindeutig (unmittelbar?).
- Schulschließungen: Waren die Daten für junge Menschen eindeutiger als die Entscheidungen? (besser bekannt?).
- Natürliche Immunität vs. Impfstoffe: Wurde der Kausalzusammenhang vollständig erklärt? (Ursachen?).

Viele dieser „wissenschaftlichen“ Entscheidungen waren in Wirklichkeit politische Urteile, die in wissenschaftlicher Sprache verpackt waren.

Die Konfusion von Wissenschaft und Meinung

Aristoteles unterschied klar zwischen:

WISSENSCHAFT (demonstrativer Wissenschaft):

- Befasst sich mit Dingen, die „immer gleich“ sind (ἀεί ὡσαύτως ἔχοντα = ewige Wesen) und Dingen, die „zum größten Teil“ vorkommen (τα ὡς ἐπὶ το πολύ = statistisch vorherrschend);
- Befasst sich mit dem, was „nicht anders sein kann“ (οὐκ ἐνδέχεται ἄλλως ἔχειν = nicht anders sein kann);
- Leitet notwendige Schlussfolgerungen aus notwendigen Prämissen ab.

MEINUNG (δόξα, Glaube):

- Befasst sich mit Dingen, die „zufällig“ sind (συμβεβηκός = zufällig);
- Bezieht sich auf das, was „anders sein kann“ (ἐνδέχεται ἄλλως ἔχειν = anders sein kann);
- Leitet wahrscheinliche Schlussfolgerungen aus Hypothesen ab.

Die Tragödie unserer Zeit besteht darin, dass wir diese beiden Begriffe verwechseln. Meinungen – selbst hoch wahrscheinliche Meinungen, selbst solche, die hinreichend dokumentiert sind – werden als wissenschaftliche Gewissheiten präsentiert. Und wer diese Meinungen in Frage stellt, wird als „anti-wissenschaftlich“ beschuldigt, obwohl er in Wirklichkeit lediglich auf aristotelischen Kriterien besteht.

Die Tragödie der westlichen Wissenschaft besteht darin, dass die

überwiegende Mehrheit der Wissenschaftler weltweit diese Definitionen ignoriert. Das aristotelische Prinzip „kann auch anders sein“ (ἐνδέχεται ἄλλως ἔχειν) wurde im 20. Jahrhundert von Karl Popper in einem viel engeren Sinne als Prinzip der Falsifizierbarkeit wiederholt, was bedeutet, dass „eine Aussage falsifizierbar ist, wenn sie zu einer Sprache oder logischen Struktur gehört, die eine ihr widersprechende empirische Beobachtung beschreiben kann“.

Natürlich ist es mit dem „Falsifizierbarkeitsprinzip“ nicht einfach, den berühmten „anthropogenen Klimawandel“ (ACC) als Wissenschaft zu negieren, während mit dem aristotelischen Prinzip „ἐνδέχεται ἄλλως ἔχειν) auf der Grundlage von Forschungen berühmter Wissenschaftler wie John Clauser, William Happer, Richard Lindzen und Demetris Koutsoyiannis eindeutig als „δόξα“ negiert.

Das „Argument“ der Mehrheit

Eines der katastrophalsten Phänomene in der zeitgenössischen „Wissenschaft“ ist der Verweis auf den „Konsens“ – die wissenschaftliche Übereinstimmung. „Die überwältigende Mehrheit der Wissenschaftler ist sich einig“ wird zum Ersatz für Beweise.

Aber laut Aristoteles – und laut jeder Logik – ist dies ein logischer Trugschluss (argumentum ad populum). Die Wahrheit unterliegt keiner Abstimmung. Galileo stand allein gegen die Mehrheit. Kopernikus stand allein. Sokrates stand allein. Und sie hatten Recht.

Darüber hinaus wird der angebliche „Konsens“ oft künstlich hergestellt:

- Wissenschaftler, die Fragen stellen, werden ausgegrenzt.
- Forschung, die Fragen aufwirft, wird nicht finanziert.
- Artikel, die Fragen aufwerfen, werden nicht veröffentlicht.
- Karrieren werden zerstört.

Es entsteht eine sich selbst erfüllende Prophezeiung: „Alle sind sich einig“, weil diejenigen, die nicht einverstanden sind, aus dem System gedrängt werden.

Die Politisierung der Wissenschaft

Aristoteles wäre zutiefst besorgt über ein weiteres Phänomen: die Verschmelzung von Wissenschaft und Politik. Wenn „Wissenschaft“ zu einer Waffe politischer Zwangsmaßnahmen wird, hört sie auf, Wissenschaft zu sein, und wird zu Ideologie.

Wahre Wissenschaft ist politisch neutral. Die Schwerkraft kümmert sich nicht um unsere politische Partei. Das Gesetz der Thermodynamik ändert sich nicht entsprechend unseren Ideologien. Wenn „Wissenschaft“ jedoch

dazu benutzt wird, um Folgendes durchzusetzen:

- drastische Einschränkungen der Freiheiten;
- enorme wirtschaftliche Veränderungen;
- soziale Umwälzungen;

... dann vermuten wir, dass es nicht um Wissenschaft, sondern um Politik geht.

Die Tyrannei von „Experten“

Ein weiterer logischer Trugschluss, den Aristoteles ablehnen würde, ist das Argumentum ad verecundiam – der Berufung auf Autorität. „Die Experten sagen“ ist kein Beweis. Es ist lediglich eine Übertragung von Verantwortung.

Aristoteles lehrte, dass Argumente anhand ihrer Logik beurteilt werden müssen, nicht anhand des Ansehens des Sprechers. Ein Nobelpreisträger kann sich irren. Ein Expertengremium kann sich von wirtschaftlichen Anreizen oder politischem Druck beeinflussen lassen. Wahrheit hat keine Titel – sie hat Beweise.

Das Versagen der Vorhersagefähigkeit

Aristoteles würde die Fähigkeit zur Vorhersage als entscheidendes Kriterium der Wissenschaft betrachten. Wenn unsere Theorien wahr sind, müssen sie genaue Vorhersagen liefern. Aber:

- Klimamodelle aus den 1990er Jahren simulierten einen viel stärkeren Temperaturanstieg als eingetreten.
- Wirtschaftsmodelle haben die Krise von 2008 nicht prognostiziert.
- Pandemiemodelle (Imperial College) sagten Millionen von Todesfällen voraus, die nicht eingetreten sind.

Wenn Modelle systematisch versagen, verlangt wissenschaftliche Ehrlichkeit eine Überarbeitung. Stattdessen erleben wir jedoch oft eine Verstärkung des Dogmatismus („die Modelle sind korrekt, sie müssen nur verbessert werden“).

Die Korruption von *Peer Review* (Begutachtung)

Die Institution der Begutachtung durch Fachkollegen wurde als Hüterin der wissenschaftlichen Integrität konzipiert. Heute ist sie jedoch oft zu einem Instrument der Zensur geworden:

- Artikel, welche die vorherrschende Sichtweise in Frage stellen, werden nicht aufgrund methodischer Fehler abgelehnt, sondern wegen

„unerwünschter Schlussfolgerungen“.

- Wissenschaftler begutachten als Gutachter die Artikel ihrer Konkurrenten.
- Finanzierungsinteressen beeinflussen redaktionelle Entscheidungen.

Aristoteles würde fragen: Wenn „Peer Review“ zu einem Instrument der Durchsetzung von Orthodoxie statt der Überprüfung von Wahrheiten wird, wie unterscheidet es sich dann von religiöser Zensur?

Der Verlust wissenschaftlicher Demut

Das vielleicht schwerwiegendste Problem von allen: Die zeitgenössische „Wissenschaft“ hat ihre wissenschaftliche Demut verloren. Der Ausdruck „die Wissenschaft ist sich einig“ ist eine Häresie gegen die wissenschaftliche Methode.

Aristoteles lehrte, dass Weisheit mit der Erkenntnis unserer Unwissenheit beginnt. Sokrates war weise, weil er wusste, dass er nichts wusste. Aber heute sagen uns „Wissenschaftler“ mit absoluter Sicherheit, was in 50, 100, 200 Jahren passieren wird – obwohl sie nicht einmal genau vorhersagen können, was im nächsten Monat passieren wird.

Das ist keine Wissenschaft. Das ist Hybris.

Der Weg zur Wiederherstellung

Die Krise der modernen Wissenschaft ist epistemologischer, nicht technologischer Natur. Wir brauchen nicht mehr Daten, mehr Computer, mehr Studien. Wir müssen zu den Grundprinzipien zurückkehren:

1. Die sechs Kriterien der demonstrativen Wissenschaft als Filter.
2. Unterscheidung zwischen Wissenschaft – Meinung – Handwerk.
3. Toleranz gegenüber Fragen als Zeichen von Gesundheit.
4. Demut angesichts der Komplexität.
5. Forschungsfreiheit ohne politische oder wirtschaftliche Zwänge.

Aristoteles lehrte uns, dass Wissenschaft ein Prozess ist, keine Autorität. Sie ist ein Prozess der Suche nach Wahrheit, nicht der Besitz absoluter Gewissheiten. Und der einzige Weg zur Wiederherstellung der wissenschaftlichen Glaubwürdigkeit ist die Rückkehr zu diesen Grundprinzipien.

Schlussfolgerung

Koutsoyiannis' Arbeit hat die empirischen Beweise für die Krise aufgezeigt – die Daten, die Bewertungen, den Niedergang. Aber die Daten

zeigen nur das „Was“, das geschieht, nicht das „Warum“.

Die „Aristotelische Weisheit im 21. Jahrhundert“ liefert die philosophische Interpretation – das tiefere „Warum“ hinter dem Niedergang. Sie zeigt, dass wir, wenn wir die von Aristoteles aufgestellten grundlegenden erkenntnistheoretischen Kriterien aufgeben, nicht einfach nur die „Theorie“ verlieren – wir verlieren die Fähigkeit, echte Wissenschaft zu betreiben.

Und was den aristotelischen Ansatz besonders aktuell macht, ist Folgendes:

- Es bietet eine Lösung, nicht nur eine Diagnose – es zeigt den Weg zurück.
- Es ist zeitlos – die Aristoteliker der Antike sind nicht „alt“, sie sind ewig.
- Es beantwortet reale Probleme – es ist keine theoretische Philosophie, sondern praktische Erkenntnistheorie für die moderne Welt.

Ich denke, dass Koutsoyiannis' Veröffentlichung die Tür geöffnet hat – sie hat gezeigt, dass es tatsächlich ein sehr ernstes Problem gibt. Und jetzt suchen die Menschen nach Antworten.

Und das ist kein Zufall. Es geschieht etwas Tieferes:

Die Krise hat einen Punkt erreicht, an dem sie für alle sichtbar ist – nicht nur für Philosophen oder Wissenschaftler, sondern auch für den einfachen Menschen. Wenn sie sehen, wie westliche Universitäten untergehen, Vorhersagen fehlschlagen und „Wissenschaft“ als politische Waffe eingesetzt wird, beginnen sie zu hinterfragen.

Und wenn Menschen anfangen, Fragen zu stellen, sind sie bereit, Antworten zu hören.

Die aristotelische Weisheit ist kein „archäologischer Fund“ – sie ist die Lösung für eine moderne Krise. Und was diesen Moment so günstig macht, ist Folgendes:

- Die Diagnose wurde gestellt (Koutsoyiannis).
- Die Behandlung steht bereit, ganz im Sinne der aristotelischen Philosophie.
- Und die Kranken (Universitäten, Wissenschaft) beginnen zu erkennen, dass sie leiden.

Dieser Meinungsbeitrag wurde zuvor auf [Climath](#) veröffentlicht, der Website von Demetris Koutsoyiannis. Er wurde ursprünglich als [Kommentar](#) zum vorherigen [Beitrag](#) „Der lächerliche intellektuelle Zustand des Westens“ verfasst und dann zum aktuellen Beitrag erweitert.

***Apostolos Efthymiadis** holds a PhD in Engineering from MIT (1984) and a Diploma in Mechanical-Electrical Engineering from the National Technical University of Athens (1978). He is Manager of Technometrics Ltd and a long-standing critic of the scientific validity of so-called anthropogenic climate change. His work is deeply influenced by Aristotelian philosophy and the foundations of epistemology.*

Link:

<https://clintel.org/from-science-to-scientism-the-crisis-of-modern-science/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Beamten und Politikern mangelt es an Energiewissen

geschrieben von Chris Frey | 2. Februar 2026

Ronald Stein

[Alle Hervorhebungen im Original]

Die meisten gewählten Amtsträger sowie diejenigen, die eine Wahl anstreben, haben kaum Verständnis für die Unterschiede zwischen den Produkten und Kraftstoffen, welche die Wirtschaft antreiben, und dem Strom, den die Infrastruktur benötigt. Daher sollten alle Kandidaten, die sich im ganzen Land [= den USA] für ein öffentliches Amt bewerben (beide Parteien) – für Bürgermeister, Gouverneur, Präsident usw. – die Möglichkeit erhalten, ihre Energiekompetenz in öffentlichen Debatten zu teilen.

Die Weltbevölkerung ist in weniger als 200 Jahren von 1 Milliarde auf über 8 Milliarden Menschen angestiegen, nicht aufgrund fossiler Brennstoffe selbst, sondern **aufgrund der aus fossilen Brennstoffen hergestellten Produkte und Kraftstoffe**. Dieses Wachstum ist direkt auf die rasante Zunahme der Anzahl von Produkten und Kraftstoffen zurückzuführen, die aus fossilen Brennstoffen gewonnen werden und von denen viele für Gesundheit, Sicherheit, Mobilität, Landwirtschaft und Landesverteidigung unverzichtbar sind.

Da Windkraftanlagen und Solarpaneele nur Strom erzeugen, könnte das kurze Lehrvideo „Can You Go a Day Without Fossil Fuels?“ (Kannst du einen Tag ohne fossile Brennstoffe auskommen?) für Leser hilfreich sein, da es einige der Produkte zeigt, die Windkraftanlagen und Solarpaneele für unsere materialistische Gesellschaft **nicht** herstellen können. Dieses

Video ist weniger als zwei Minuten lang.

Da alle Komponenten, die zur Stromerzeugung benötigt werden – sei es durch Kohle, Erdgas, Wasserkraft, Kernkraft, Windkraft oder Solarenergie – **aus fossilen Brennstoffen hergestellt** werden, zeigt George Carlin in einem kurzen einminütigen Video, was passieren würde, wenn man die Welt von fossilen Brennstoffen befreien würde, weil dadurch **jegliche** Stromversorgung wegfallen würde.

Bevor wir den Planeten von der Nutzung fossiler Brennstoffe befreien, hat die Öffentlichkeit ein Recht darauf zu erfahren, wie die Ideologen der Emissionsfreiheit den Ersatz für das schwarze Teerprodukt planen, das gemeinhin als Rohöl bezeichnet wird – damit die Lieferkette für Produkte und Kraftstoffe aufrechterhalten bleibt, die von den 8 Milliarden Menschen auf diesem Planeten nachgefragt werden und die Grundlage der Weltwirtschaft bilden.

Das bringt uns zurück zum Kern der Energie-Weisheit: Entscheidungen von Amtsträgern über Energie sind im Grunde genommen Entscheidungen über die Gesellschaft selbst – darüber, welche Art von Wirtschaft wir aufrechterhalten wollen, welche Art von Gemeinschaften wir aufbauen wollen und welche Kompromisse wir bereit sind zu akzeptieren. Das sind nicht nur technische Fragen, sondern kulturelle, wirtschaftliche, geopolitische und ethische Fragen, die eine ernsthafte öffentliche Debatte erfordern, insbesondere vonseiten derjenigen, die ein öffentliches Amt anstreben.

Für Kandidaten, die eine Führungsrolle anstreben – sei es als Bürgermeister, Gouverneur oder Präsident – erfordert Energiekompetenz ein umfassendes Bewusstsein: dass die moderne Zivilisation nicht allein mit Elektrizität betrieben wird; dass Materialien eine wichtige Rolle spielen; dass Kraftstoffe für Flugzeuge, Schiffe, das Militär, Baumaschinen und die Raumfahrt unverzichtbar sind; dass Öl die Grundlage für die globale Logistik und Fertigung bildet; dass ethischer Bergbau Teil jeder verantwortungsvollen Strategie sein muss; dass atomar erzeugter Strom auf die globale Bühne zurückkehrt; und dass die Mineral- und Metallressourcen der Erde zwar riesig, aber letztlich endlich sind. Der Wohlstand Amerikas war schon immer an seine Fähigkeit geknüpft, die industriellen Realitäten zu verstehen, und nicht nur an politische Ambitionen.

Die folgenden offenen Fragen sollen politische Persönlichkeiten nicht in die Falle locken oder in Verlegenheit bringen, sondern zu einer tieferen Diskussion über ihre Energiekompetenz anregen. Wenn ein aufstrebender Politiker die folgenden sechs Fragen mit durchdachten Antworten beantworten kann, haben die Wähler ein klareres Bild davon, ob diese Person über die für eine Führungsrolle erforderliche Energiekompetenz verfügt.

Die folgenden offenen Fragen dienen dazu, dass die Kandidaten ihr Wissen über Energie in vollem Umfang mitteilen können:

1. Mehr als 6.000 Produkte und Kraftstoffe sind täglich auf Petrochemikalien angewiesen, von denen viele für Gesundheit, Sicherheit, Mobilität, Landwirtschaft und Landesverteidigung unverzichtbar sind.

Frage: In Anbetracht der Tatsache, dass Wind- und Sonnenenergie nur Strom erzeugen, aber **nicht** die von Menschen weltweit nachgefragten Produkte oder Kraftstoffe herstellen können, welche Rolle spielen Ihrer Meinung nach Erdölprodukte für die Aufrechterhaltung einer modernen Industriegesellschaft und Zivilisation?

2. Um eine Lebenserwartung von mittlerweile über 75 Jahren zu ermöglichen – im Vergleich zu etwa 40 Jahren im 19. Jahrhundert –, basieren fast alle modernen Arzneimittel auf Petrochemikalien aus Rohöl, sowohl für ihre Herstellung als auch für wesentliche Komponenten wie Arzneimittellabgabesysteme, Kunststoffe (Spritzen, Infusionsbeutel), Verpackungen und Transport – wodurch Öl für fast jeden Weg eines Medikaments vom Labor zum Patienten von grundlegender Bedeutung ist. Diese aus Erdöl gewonnenen Chemikalien sind für die Herstellung von Wirkstoffen und die Reinigung von Arzneimitteln aus natürlichen Quellen von entscheidender Bedeutung und ermöglichen eine kostengünstige Produktion in großem Maßstab.

Frage: Die Wähler haben ein Recht darauf zu erfahren, wie Sie Rohöl ersetzen und gleichzeitig die Lieferkette für Produkte aufrechterhalten wollen, die für die medizinische Industrie erforderlich sind.

3. Eine kontinuierliche und zuverlässige Stromversorgung ist für Industriegesellschaften und Volkswirtschaften nach wie vor unverzichtbar. Die Wähler haben ein Recht darauf zu erfahren, wie ein Kandidat unter allen Umständen eine zuverlässige Stromversorgung sicherstellen will.

Frage: Wie beurteilen Sie die Grenzen einer Strompolitik, die sich ausschließlich auf Windkraftanlagen und Solarzellen stützt, die nur unter günstigen Wetterbedingungen Strom erzeugen können?

4. Weltweit entstehen neue Kernreaktor-Technologien, um kontinuierlich, unterbrechungsfrei und emissionsfrei Strom zu erzeugen und so die wachsende Nachfrage zu decken.

Frage: Wie wird Ihrer Meinung nach die Kernenergie zum langfristigen Strombedarf der USA beitragen, und wird Amerika dabei eine Führungsrolle übernehmen oder eher folgen?

5. Derzeit sind die internationalen Lieferketten für die Mineralien und Metalle, die für den Bau von Windkraftanlagen, Solarzellen und Batterien

für Elektrofahrzeuge benötigt werden, stark von ärmeren Entwicklungsländern mit minimalen Arbeitsschutz- und Umweltvorschriften abhängig.

Frage: Wie stehen Sie zu den ethischen und moralischen Aspekten des weltweiten Abbaus kritischer Mineralien und Metalle, insbesondere im Hinblick auf die Ausbeutung von Kinderarbeit und die Umweltzerstörung in ärmeren Entwicklungsländern – oft mit Menschen mit gelber, brauner und schwarzer Hautfarbe –, die derzeit diese Materialien liefern, um die grüne Bewegung in reicheren Ländern zu unterstützen?

6. Die endlichen natürlichen Ressourcen der Erde – Erdöl, Kohle, Lithium, Kobalt und andere – sind nicht unbegrenzt verfügbar und erfordern möglicherweise einen klügeren Ansatz bei der Energieplanung und dem Energieverbrauch.

Frage: Welche Grundsätze sollten die nationale Politik in den nächsten fünfzig Jahren leiten, um die Lieferkette für Produkte, Kraftstoffe und ausreichend Strom aufrechtzuerhalten und so den ständig wachsenden Materialbedarf der 8 Milliarden Menschen auf der Erde zu decken?

Amerika – und die 8 Milliarden Menschen weltweit – brauchen Führungskräfte, die über Slogans, über enge Kategorien der Stromversorgung und über kurzfristige politische Zyklen hinausdenken können. Bei „Energy Wisdom“ geht es nicht darum, eine Energiequelle einer anderen vorzuziehen. Es geht darum, die gesamte industrielle Realität, die das moderne Leben erhält, anzuerkennen und Energieentscheidungen – in Bezug auf Produkte, Kraftstoffe für den Transport und den Strombedarf der heutigen Infrastruktur – mit Bescheidenheit, Verantwortung und praktischem Verständnis anzugehen. Das ist die Art von „Energy Wisdom“-Führung, die das 21. Jahrhundert benötigt.

This piece originally [appeared](#) at [AmericaOutLoud.news](#) and has been republished here with permission.

Autor: [Ronald Stein](#) is the Founder and Ambassador for Energy & Infrastructure of PTS Advance, headquartered in Irvine, California.

Link:

<https://cornwallalliance.org/energy-wisdom-is-lacking-among-public-officials/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kältereport Nr. 5 / 2026

geschrieben von Chris Frey | 2. Februar 2026

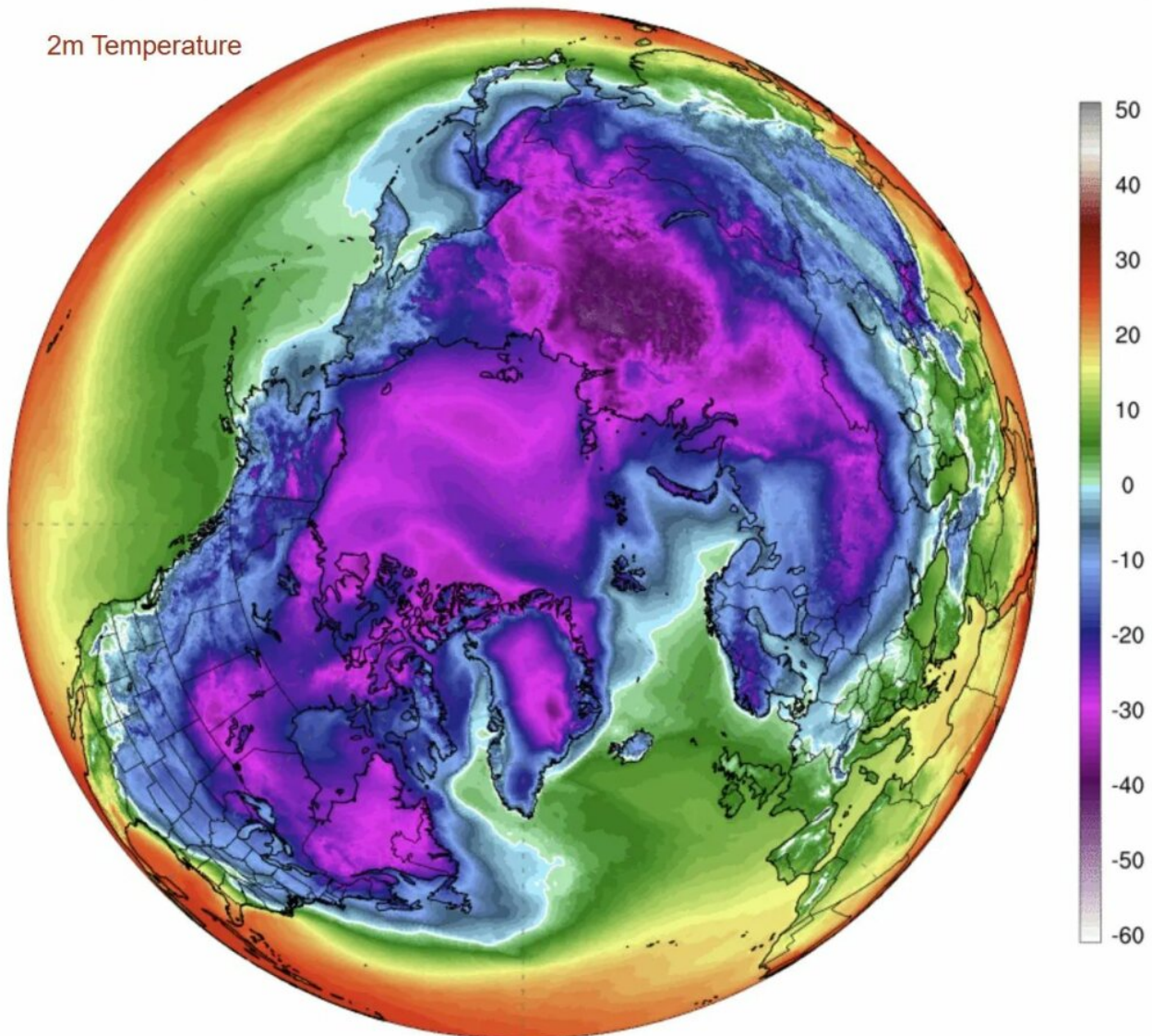
Vorbemerkung: Dieser Kältereport ist wohl einer der längsten seit ich mit dessen Zusammenstellung begonnen habe. Ein Kriterium für den Grad einer eventuellen globalen Abkühlung ist die Länge aber wohl nicht. Auffällig ist, dass nicht so sehr die Kälte, sondern häufiger als sonst (mein persönlicher Eindruck) ungeheure Schneemassen im Spiel sind. Schwerpunkte sind Asien, Südostasien und die USA. Bei der hier offenbar herrschenden Gas-Mangellage sollten auch Kältefreaks vielleicht nicht so unglücklich sein, dass die Kälte (außer nordöstlich der Elbe) uns bisher verschont und vorerst auch weiter verschonen wird.

Meldungen vom 26. Januar 2026:

USA: Arktische Kälterekorde akkumulieren

Eine massive Störung des Polarwirbels hat einen Großteil der nördlichen Hemisphäre in einen tiefen Winter gestürzt, wobei die USA einen der kältesten und schneereichsten Januar-Monate seit Jahrzehnten erleben.

2m Temperature



In den gesamten Vereinigten Staaten hat sich nach einem heftigen Wintersturm Rekordkälte eingestellt, die einen Großteil der zentralen und östlichen Bundesstaaten erfasst hat.

...

Die Kälte ist im Zuge des jüngsten Wintersturms ungewöhnlich weit in den Süden vorgedrungen.

Die Tiefsttemperaturen in Texas, Oklahoma, Arkansas und Louisiana fallen auf Werte um die 10er Grad Fahrenheit [-7 bis -12°C]. Dutzende von Tiefsttemperaturrekorden wurden gebrochen, an einigen Orten sogar an mehreren Tagen in Folge. Die Tageshöchsttemperaturen steigen seit mehreren Tagen in Folge nicht über den Gefrierpunkt, was so weit im Süden außergewöhnlich selten ist.

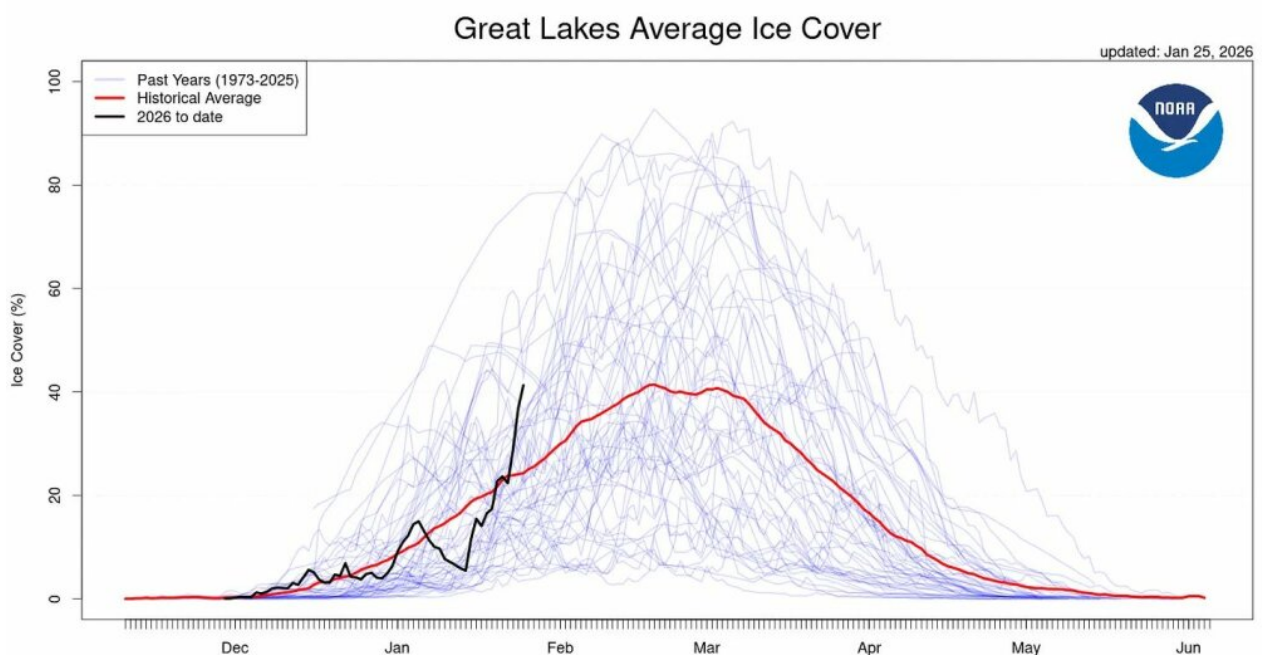
Die arktische Luft breitet sich nun nach Osten aus.

Ein Großteil des Nordostens liegt 8 bis 14 Grad Celsius unter dem Durchschnitt, wobei sich Minustemperaturen vom Bundesstaat New York bis in den Norden Neuenglands ausbreiten.

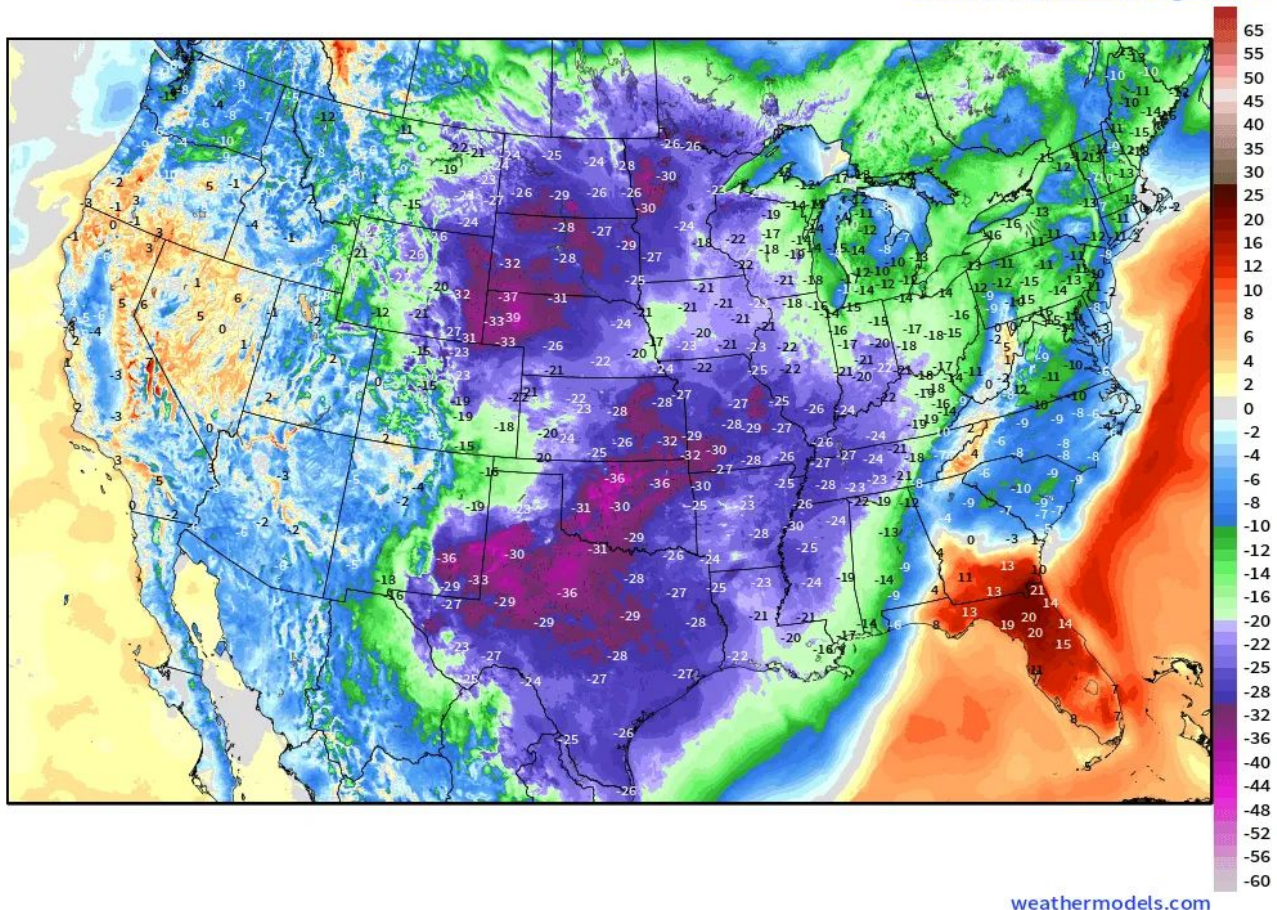
Auch die Schneemassen sind beeindruckend. In Teilen von Ohio sind bereits fast 60 cm gefallen. Derzeit ist jedoch Neuengland das Hauptziel, wo für Boston und Albany 40 bis 60 cm und für Hartford und Portland 30 bis 45 cm vorhergesagt werden.

...

Die Eisbedeckung auf den Großen Seen hat bereits ihr durchschnittliches saisonales Maximum erreicht – und das mehr als einen Monat vor Ende des Winters:

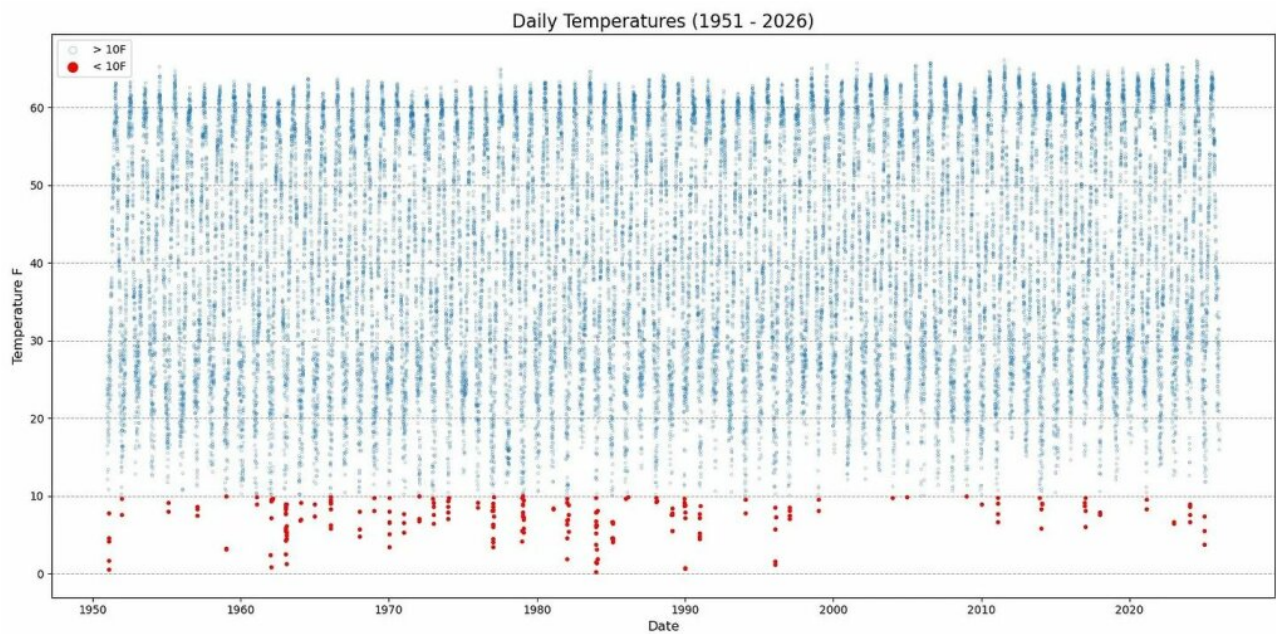


Texas und Oklahoma stechen als einige der Regionen mit den ungewöhnlichsten Kälteeinbrüchen hervor, mit Temperaturen, die 15 bis 20 Grad Celsius unter den Normwerten für Ende Januar liegen:



Die US-Amerikaner können sich leider immer noch nicht von ihren mittelalterlichen physikalischen Einheiten trennen. Die Angaben in der Graphik teile man durch 2, genauer durch 1,8 – dann bekommt man in etwa die Abweichung in Grad Celsius. A. d. Übers.

Der Meteorologe Ryan Maue unterstrich anhand der historischen Temperaturaufzeichnungen der NOAA von 1951 bis 2026 (siehe unten) die Seltenheit dieses Ereignisses. Er wies außerdem darauf hin, dass dies der zweite Januar in Folge ist, in dem in den Vereinigten Staaten extreme Kälte herrscht.



[10°F ≈ -12°C]

Kanada: Ebenfalls Rekordkälte und Schnee

Auch nördlich der Grenze wurde es extrem, wobei Toronto seine Schneefall-Annalen neu geschrieben hat.

Am Sonntag um 20 Uhr erreichte die Schneehöhe im Queen's Park einen Höchstwert von 69 cm – eine für die Stadt außergewöhnliche Schneemenge.

Unten ein Foto von Autos, die am Sonntag im High Park unter einer Schneedecke begraben waren, nachdem die höchste jemals gemessene Tages-Schneemenge gefallen war:



Am Toronto Pearson International Airport erreichte die Schneehöhe gestern 41 cm und stellte damit einen neuen Rekord seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1937 auf. Der Flughafen übertraf damit deutlich den bisherigen Rekord von 39,9 cm vom Februar 1965.

Dies war nicht nur starker Schneefall – es war historischer Schneefall.

Spanien: Schneemassen in höheren Lagen

In den Höhenlagen der spanischen Sierra Nevada schneit es weiterhin heftig, wobei die Schneehöhe bereits 1 m erreicht hat.

Die Hauptzufahrtsstraße A-395 wurde in beide Richtungen gesperrt, da starker Schneefall und Eis Fahrzeuge stranden ließ und die Räumungskräfte überforderten. Auch Nebenstraßen wurden für unpassierbar erklärt.

Wintereinbruch sogar bis nach Südasien

Sehr kalte Luft erfasst Südasien und bringt seltene Frostperioden, zunehmende Schneefälle und tödliche Winterauswirkungen von Indien bis nach Pakistan und Afghanistan.

In **Indien** hat die Kälte weit über den hohen Himalaya hinaus Einzug gehalten.

In Dharamshala sank die Temperatur am Montag auf -0,2 °C, nachdem sie am Sonntag bereits -0,6 °C betragen hatte. Minusgrade sind hier selten, zuletzt wurden sie im Winter 2011-2012 gemessen. Die kalte Luft ist auch tief in die Ebenen vorgedrungen, in Fatehpur wurden am Sonntag -2,4 °C gemessen.

Auch im benachbarten **Pakistan** herrscht Frost. Nathiagali wird derzeit von Schneestürmen heimgesucht. In Parachinar, nahe der afghanischen Grenze, fallen seltene starke Schneefälle.

Jenseits der Grenze in **Afghanistan** selbst hat der Winter tödliche Folgen.

Laut Angaben der Katastrophenschutzbehörde des Landes haben die starken, rekordverdächtigen Schneefälle der letzten drei Tage mindestens 61 Menschenleben gefordert und viele weitere verletzt. Hunderte von Häusern wurden beschädigt oder zerstört, die Verluste an Viehbeständen nehmen zu, und in 15 der 34 Provinzen Afghanistans sind Dörfer weiterhin von der Außenwelt abgeschnitten.

Beamte warnen, dass die Zahl der Todesopfer noch steigen könnte. Allerdings haben diese Bedingungen auch einen Vorteil: Von den Bergen bis zu den Ebenen bringt der Rekordschnee nach einer langen Dürreperiode Hoffnung für die Wasserressourcen und die Landwirtschaft.

Japan: Rekord-Schneefälle in Sapporo

Am 25. Januar wurden in Sapporo innerhalb von 24 Stunden 54 cm Schnee gemessen – der stärkste jemals an einem Tag im Januar gemessene Schneefall.

Laut der japanischen Wetterbehörde reichen die offiziellen Schneefallaufzeichnungen von Sapporo bis ins Jahr 1876 zurück, als dort

mit systematischen Beobachtungen begonnen worden war. In diesem fast 150 Jahre umfassenden Archiv hat es noch nie einen Tag im Januar gegeben, an dem mehr Schnee gefallen ist.

Das gleiche Ereignis brachte 38 cm in nur 12 Stunden, ebenfalls ein Januar-Rekord. Die Schneehöhe in der Stadt hat nun 1 m überschritten, was die Straßenräumung, den Bahnverkehr und den Flughafenbetrieb in ganz Hokkaido lahmlegt.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/arctic-records-pile-up-across-united?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 27. Januar 2026:

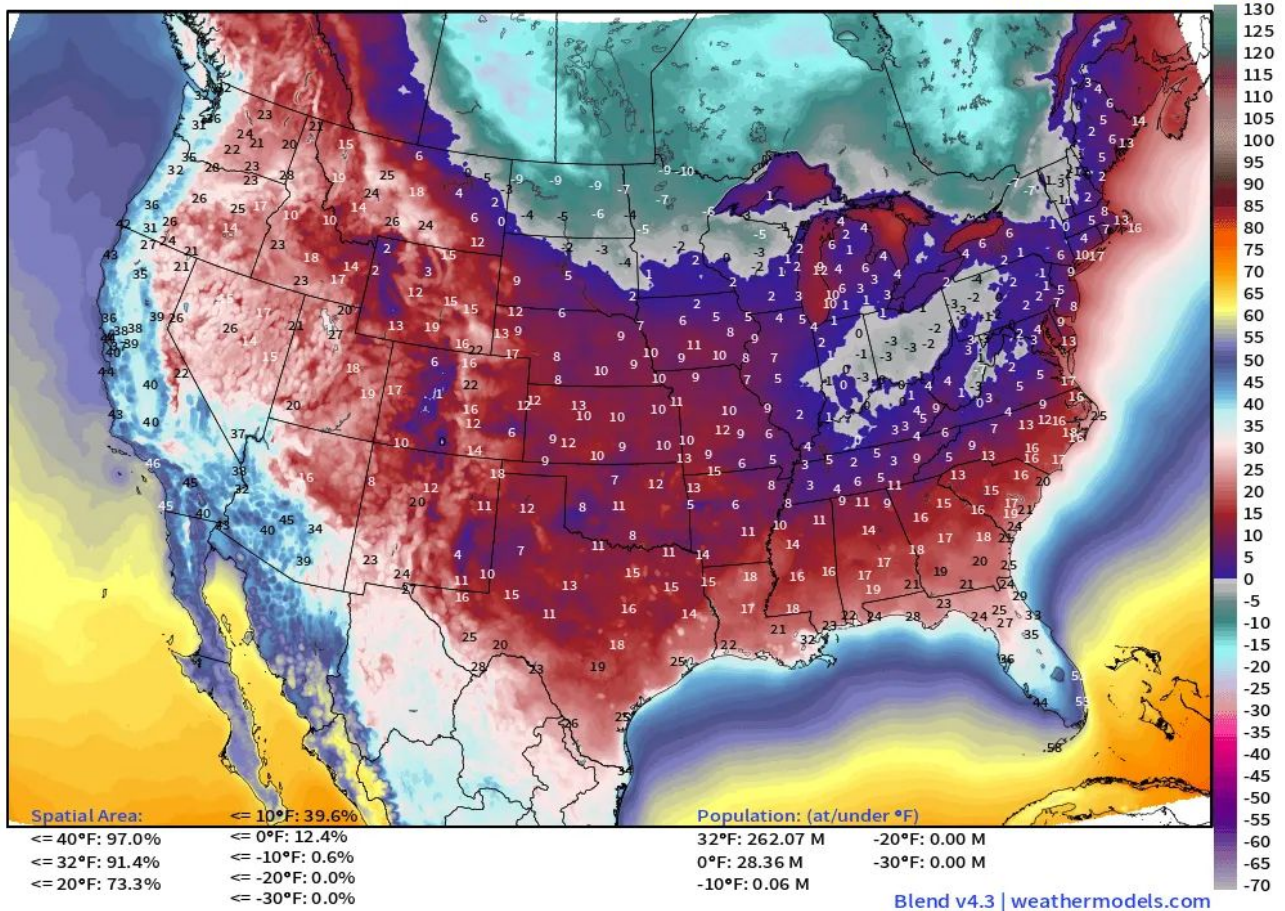
USA: Frostverschärfung

Arktische Luft hält weiterhin die USA im Griff und sorgt für weit verbreitete Kälte, starken Schneefall und zunehmende Auswirkungen.

Am Montagabend lag die Durchschnittstemperatur in den 48 kontinentalen Bundesstaaten bei $-2,3^{\circ}\text{C}$, was $5,8^{\circ}\text{C}$ unter dem Normalwert liegt.

Diese Kälte wird sich am Wochenende noch einmal verstärken.

Am Dienstag sinkt die nationale Durchschnittstemperatur auf $-10,2^{\circ}\text{C}$:



Tiefstwerte am 27. Januar 2026 in Grad Fahrenheit. Zur „Übersetzung“ in Grad Celsius bitte googeln.

Vom 23. bis 26. Januar gingen bei den NWS-Büros von New Mexico bis New England fast 1.000 Meldungen über Eisansammlungen und/oder Schäden durch Eisstürme ein:



Auch die Schneemengen nehmen weiter zu.

Vorläufige Berichte sprechen bereits von mehr als 50 cm in Teilen von New England, New York und Pennsylvania, wobei in Boston die saisonalen Gesamtmengen erneut zunehmen. Mehrere Stationen nähern sich den Tages- und Mehrtages-Schneefallrekorden, wobei die endgültigen Zahlen noch zusammengestellt werden.

...

Der Seeeffekt-Schnee bleibt in Lee der Großen Seen aktiv und wird bis zum Gefrieren derselben anhalten.

...

Die anhaltende Kälte und das winterliche Wetter haben bereits Todesopfer gefordert. Die Zahl der Todesopfer liegt derzeit bei 50, wird aber voraussichtlich noch steigen.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/us-freeze-set-to-deepen-texas-renewables?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 28. Januar 2026:

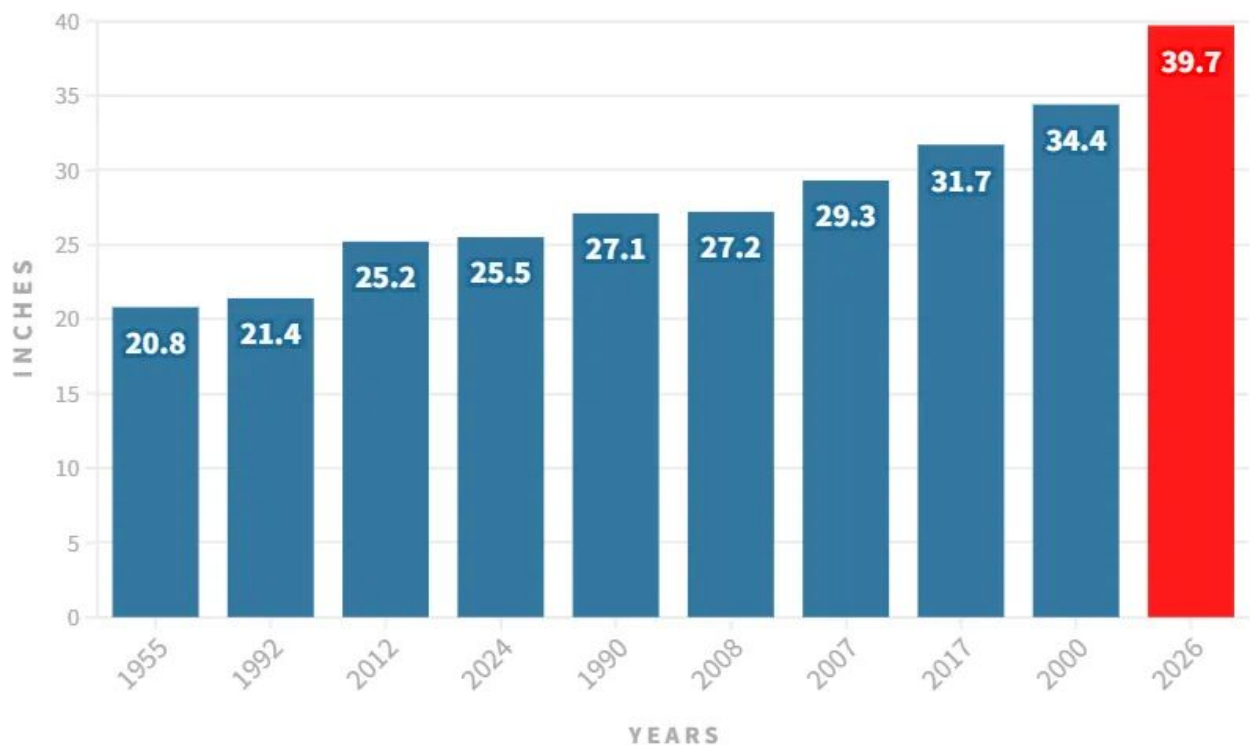
Alaska: Schneereichster Januar jemals in Anchorage

Anchorage in Alaska wurde am 27. Januar von einem weiteren schweren Schneesturm heimgesucht, wodurch die Stadt den schneereichsten Januar seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1952 verzeichnete.

In weniger als 24 Stunden fielen mehr als 18 cm Schnee, wodurch die Gesamtmenge im Januar auf 100 cm stieg und der bisherige Monatsrekord von 87 cm aus dem Jahr 2000 gebrochen wurde. Der Schneefall am Dienstag brach auch den Tagesrekord für Januar und übertraf die alte Marke von 10 cm aus dem Jahr 1992.

Snowiest Januarys for Anchorage

Amounts shown in inches (2026 total through 3 pm Tuesday)



Source: NOAA Data • **KEVIN POWELL** / Anchorage Daily News
Note: Records for the Anchorage airport weather station date back to 1953

Spanne reicht von 20,8 inch (**53 cm**) bis 39,7 inch (**über 100 cm**)

...

Japan: Weitere Rekord-Schneefälle

Unaufhörliche Schneefälle haben den Norden Japans lahmgelegt. Rekordmengen an Schnee haben das Verkehrsnetz zum Erliegen gebracht und Tausende Menschen stranden lassen.

In Hokkaido mussten mehr als 7.000 Menschen die Nacht am Flughafen New Chitose verbringen, nachdem starker Schneefall und heftige Winde zu zahlreichen Flugausfällen geführt hatten.

Die Schneefälle waren selbst für japanische Verhältnisse außergewöhnlich stark.

Laut der japanischen Wetterbehörde wurden in Sapporo Anfang der Woche innerhalb von nur 48 Stunden 65 cm gemessen, die höchste Zwei-Tages-Summe seit Beginn der automatisierten Aufzeichnungen (die bis in die 1990er Jahre zurückreichen).

Die Stadt stellte mit 54 cm auch einen neuen 24-Stunden-Rekord für Januar auf, wodurch die Gesamtschneehöhe deutlich über einen Meter stieg.

...

Die Behörden warnen, dass die Gefahr noch lange nicht vorbei ist. Ein weiteres Tiefdruckgebiet verstärkt sich derzeit über dem Japanischen Meer, und für Ende dieser Woche werden erneut starke Schneefälle und heftige Winde von Hokkaido bis zur Region Hokuriku vorhergesagt.

An vielen Orten hat der saisonale Schneefall bereits den Jahresdurchschnitt überschritten, und es wird wohl noch viel mehr kommen.

Nordindien: Hohe Akkumulationen

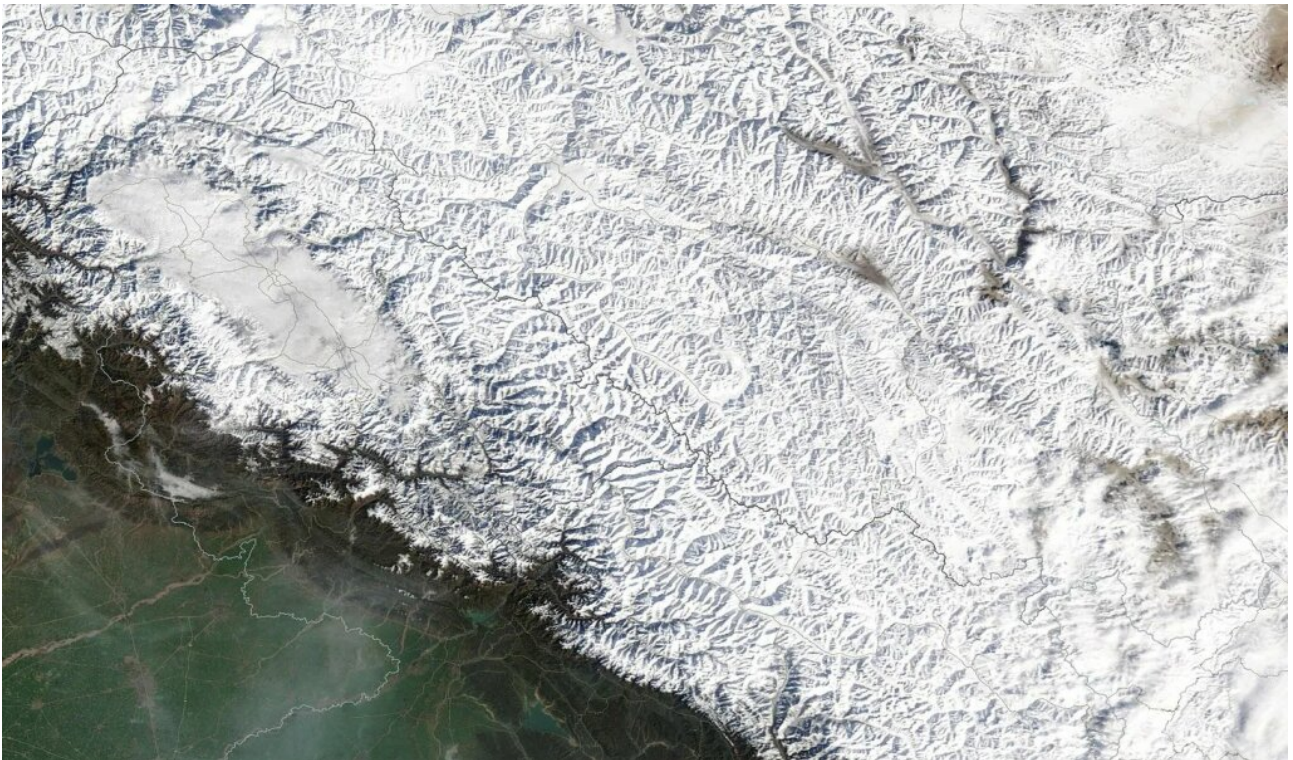
Eine starke westliche Strömung brachte diese Woche verbreitet Schneefall über Himachal Pradesh, wodurch höher gelegene Gebiete unter einer Schneedecke begraben wurden und der Verkehr im gesamten Bundesstaat zum Erliegen kam.

In Kothi wurden 95 cm aus dem letzten System gemessen, sodass allein in den letzten beiden Stürmen insgesamt 215 cm gefallen sind. In Koksar kamen 51 cm hinzu, in Khadrula 40,6 cm und in Gondhla 36 cm. Weiter südlich meldete sogar Shimla Neuschnee.

...

Die Temperaturen lagen weit unter dem Gefrierpunkt und drangen tief in die Täler vor, wodurch die Schneedecke verstärkt und die Schneeschmelze verlangsamt wurde. Laut lokalen Berichten wird für die kommenden Tage ein weiterer Temperaturrückgang prognostiziert, und für Ende des Monats wird weiterer Schneefall erwartet.

Die Schneedecke in den Höhenlagen liegt derzeit über dem Durchschnitt und nimmt weiter zu.



USA: Über 2000 Kälterekorde gebrochen, Tendenz weiter steigend

Im Zuge des Wintersturms in den USA im Januar 2026 wurden bereits weit über 2000 Kälterekorde gebrochen (NOAA), wobei die Zahl der Todesopfer mittlerweile 79 übersteigt – und das Ereignis ist noch nicht vorbei.

In Washington, D.C. beispielsweise sank die Temperatur am Dienstagmorgen auf $-11\text{ }^{\circ}\text{C}$, in den umliegenden Gebieten sogar unter -18 Grad . Die Kälte wird hier bis zum 2. Februar anhalten, wobei einige Prognosen sogar noch längere Minustemperaturen vorhersagen. Nach mehreren Maßstäben, darunter die Anzahl aufeinanderfolgender Tage mit Höchsttemperaturen unter $-6\text{ }^{\circ}\text{C}$, könnte dieses Ereignis nach seinem Ende zu den strengsten Kälteperioden in der Region seit Ende des 19. Jahrhunderts zählen.

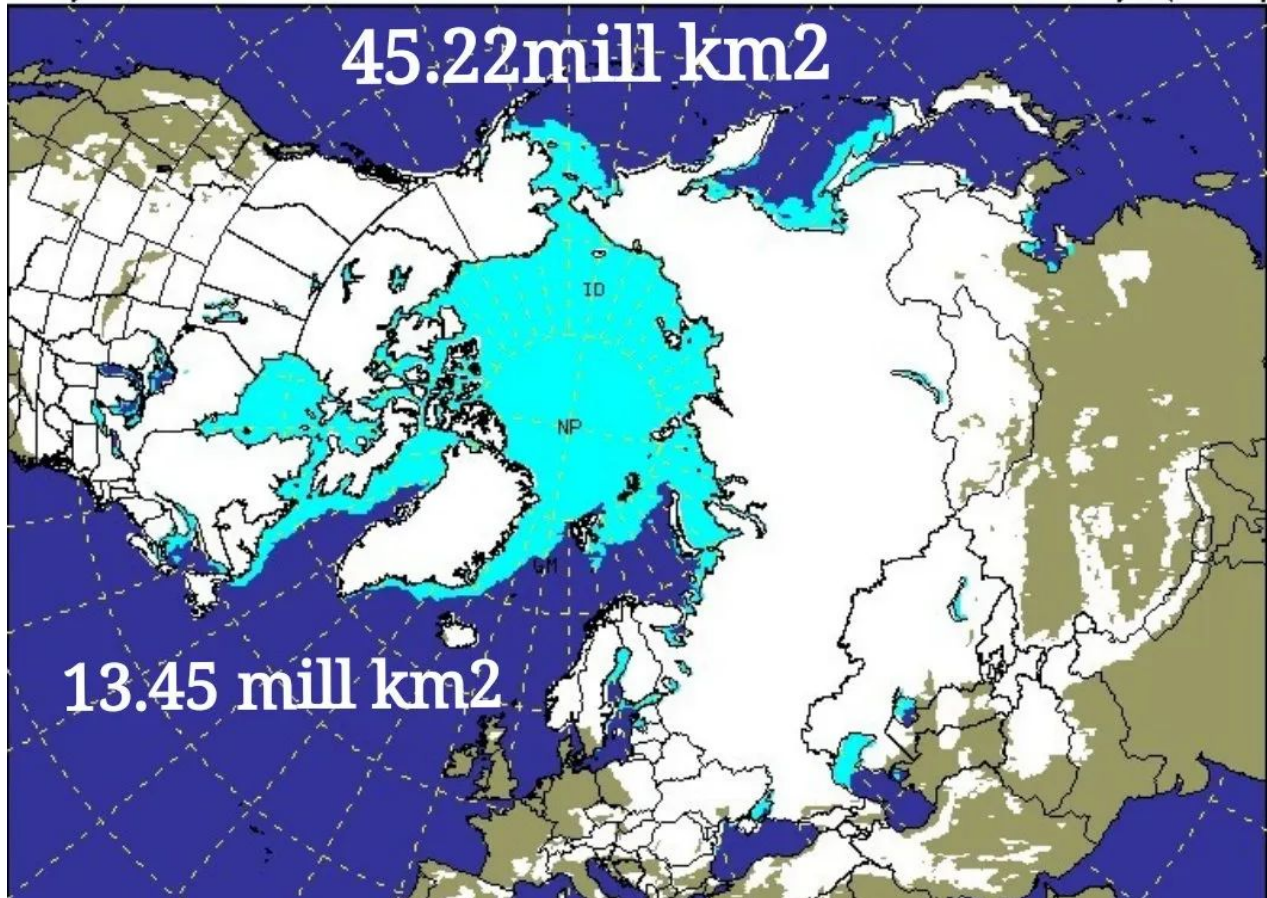
...

In den letzten acht Tagen hat sich die Schneedecke der nördlichen Hemisphäre um 4,34 Millionen km^2 ausgedehnt – der größte kurzfristige Anstieg seit Beginn der Aufzeichnungen, der vor allem auf den erheblichen Schneezuwachs in den USA zurückzuführen ist:

Snow cover analysis

Analysis valid 0000 UTC Mon 26 Jan 2026

NOAA-NESDIS Analysis (23.8 km)



[[David Birch](#)]

Antarktis: Abschied vom Sommer

Wenden wir uns nun dem südlichen Ende der Welt zu: In der Antarktis ist der Höhepunkt des Südsommers vorbei, und es beginnt die saisonale Abkühlungsphase. Mit abnehmender Sonneneinstrahlung sinken die Temperaturen im Landesinneren schon jetzt.

Am 27. Januar lagen die Tiefsttemperaturen auf dem ostantarktischen Plateau bei:

Südpol: -35.2°C

Concordia Station: -41.5°C

Vostok Station: -42.7°C

Die Rückkehr der strengen Kälte im Landesinneren hat bereits begonnen.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/snowiest-january-on-record-in-anchor-age?utm_campaign=email-

Meldungen vom 29. Januar 2026:

Japan: Schneemengen erreichen historische Dimensionen

Der Schneefall im Norden Japans hat nicht nachgelassen.

In Sukayu Onsen in der Präfektur Aomori stieg die Schneehöhe Ende Januar auf 487 cm und übertraf damit den bisherigen Januar-Rekord von 438 cm aus dem letzten Jahr (in Wetteraufzeichnungen, die bis ins Jahr 1911 zurückreichen).

Auch anderswo bleibt die Schneedecke extrem hoch. In weiten Teilen der Präfekturen Niigata und Yamagata liegen 250 bis 300 cm Schnee – hoch, störend und weit über den saisonalen Normwerten, wenn auch (vorerst) noch unter den Allzeitrekorden.

Es handelt sich eher um ein großflächiges Winterwetter als um kurze oder lokale Schneefälle.

Da ein weiterer Wintersturm über das Japanische Meer zieht, wird erneut Schneefall vorhergesagt.

China – Nepal: Schwerer Schneesturm

Am 28. Januar wurde die Grenzregion zwischen China und Nepal von einem schweren Schneesturm heimgesucht, der Tibet die stärksten Schneefälle der Saison bescherte.

Im Bezirk Nyalam maßen Beobachter innerhalb von nur 12 Stunden 15 cm Schnee.

Die lokalen Behörden bestätigten, dass es sich um den stärksten Schneefall in Tibet in diesem Winter handelte, wobei Whiteout-Bedingungen und eine rasche Ansammlung von Schnee den Verkehr über die Hochgebirgspässe lahmlegten.

Antarktis: Kreuzfahrtschiff im Eis gefangen

Ein Luxus-Kreuzfahrtschiff mit rund 200 Passagieren an Bord geriet diesen Monat – mitten im Sommer – im dichten Packeis der Antarktis in Schwierigkeiten und musste von dem einzigen schweren Eisbrecher gerettet werden, den die Vereinigten Staaten noch im aktiven Dienst haben.

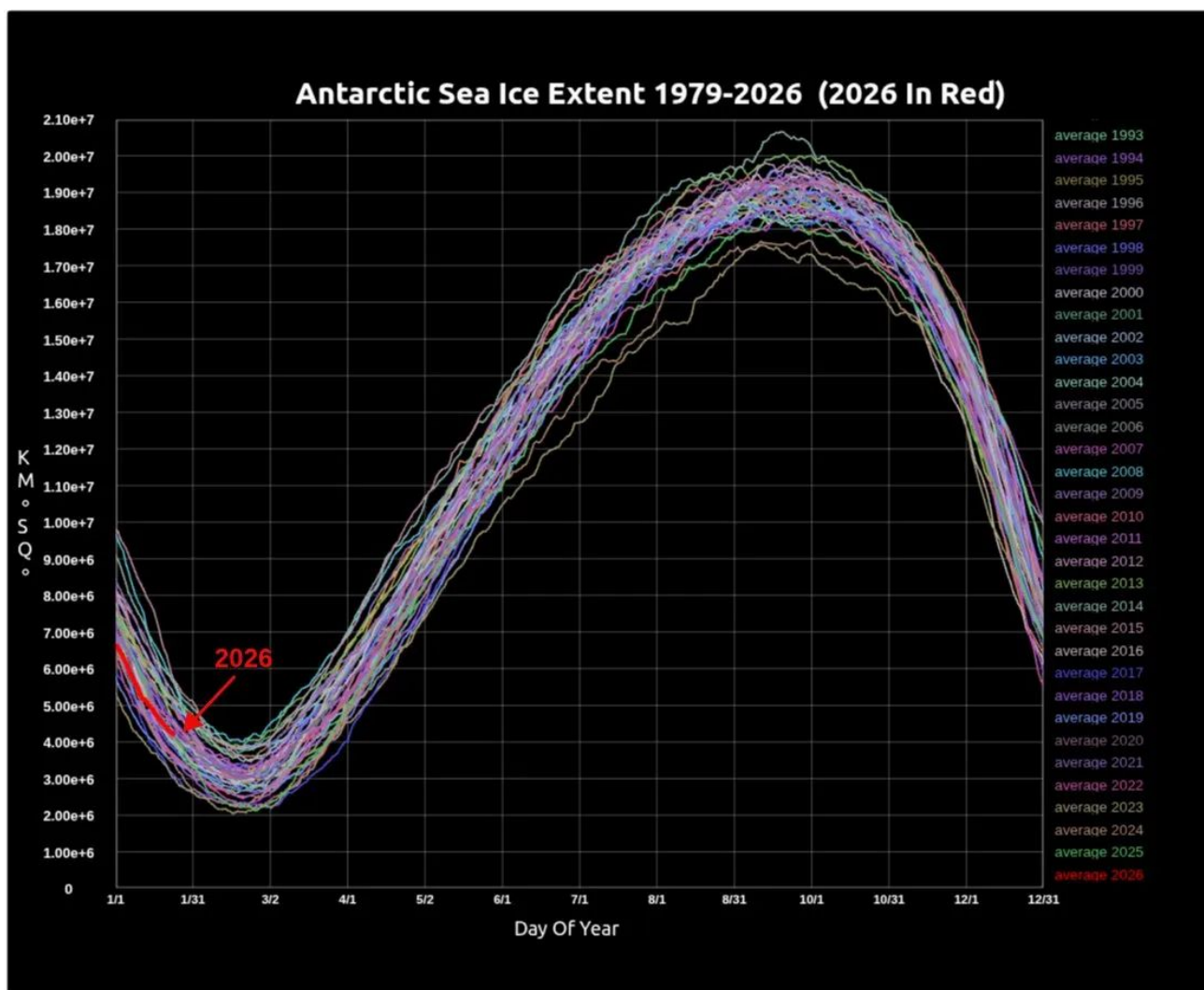
Die unter bahamaischer Flagge fahrende Scenic Eclipse 2, ein modernes

Expeditions-Kreuzfahrtschiff aus dem Jahr 2023, setzte einen Notruf ab, nachdem sie in der Nähe von McMurdo Sound im Eis feststeckte. Es saß unbeweglich im wachsenden Packeis fest.

Die Antwort kam von der Polar Star der US-Küstenwache, die im Januar 1976 in Dienst gestellt wurde. Bei zwei nahen Vorbeifahrten durchbrach der 170 m lange Eisbrecher die dichten Eisschollen und befreite das Schiff, um es dann etwa vier Seemeilen bis zum offenen Wasser zu eskortieren.

Ein ein halbes Jahrhundert alter Eisbrecher, der durch Teile seines ausgemusterten Schwesterschiffs am Leben erhalten wurde, ist das Rückgrat der polaren Fähigkeiten der USA. Das passiert, wenn Politik auf den Prophezeiungen von Al Gore statt auf der Realität basiert.

Die Ausdehnung des Meereises in der Antarktis entspricht derzeit dem langfristigen Durchschnitt seit 1979:



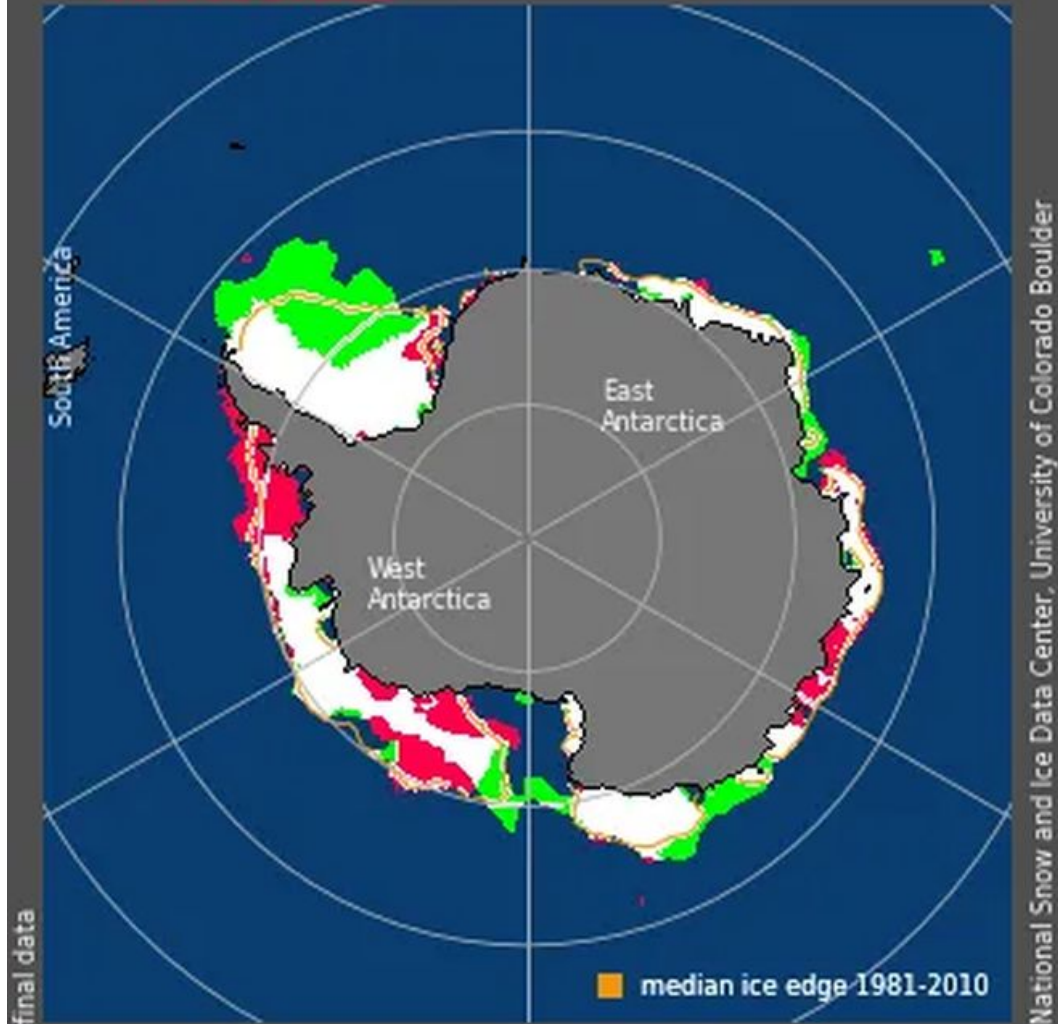
Tatsächlich gibt es heute mehr Meereis in der Antarktis als vor 45 Jahren:

Sea Ice Extent, 19 Jan 2026

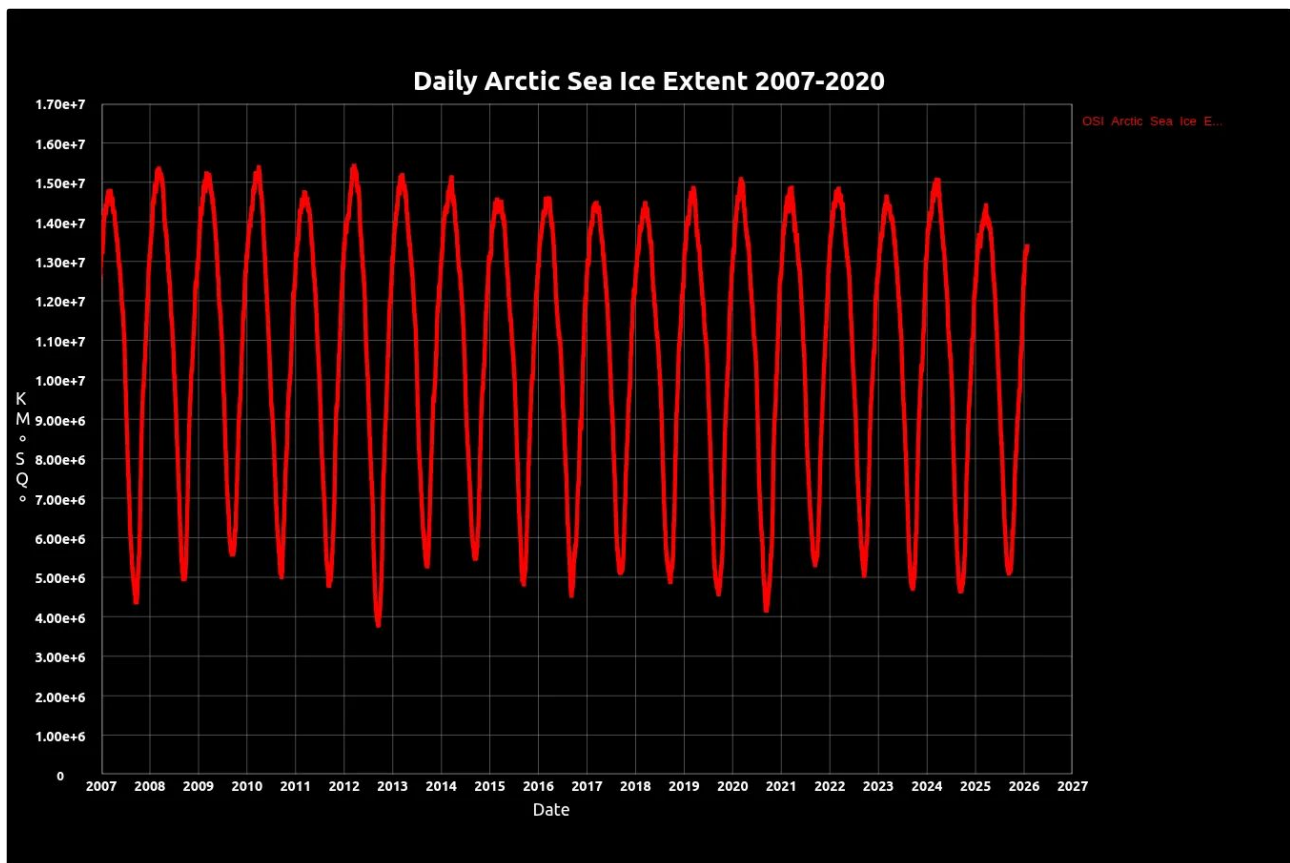
Ice Gain From 1/19/1981 To 1/19/2026

Ice Loss From 1/19/1981 To 1/19/2026

via [satellite](#)



In der Arktis hingegen ist seit über 18 Jahren kein Trend zu beobachten:



Insgesamt ist die globale Meereisausdehnung heute größer als 2006 – dem Jahr, in dem der Film „Eine unbequeme Wahrheit“ den Zusammenbruch des polaren Eises prophezeite.

Wir schreiben das Jahr 2026, und Kreuzfahrtschiffe frieren mitten im Sommer im antarktischen Eis ein.

Die Prophezeiung war falsch.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/snow-in-japan-turns-historic-blizzard?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 30. Januar 2026:

Russland: Schneereichster Januar in Moskau seit 203 Jahren

In der Nacht zum 29. Januar wurde Moskau von einem der stärksten Schneefälle seit Beginn der Wetteraufzeichnungen heimgesucht.

Laut der Wetterstation der Moskauer Staatlichen Universität fielen in der Hauptstadt bis zu 62,5 cm Schnee, was diesen Januar zum schneereichsten seit 203 Jahren macht.

Die Straßen sind größtenteils unpassierbar, und die Rettungsdienste haben große Schwierigkeiten. Im Januar fiel so viel Schnee, dass die

Behörden ihn am Stadtrand aufschichten mussten.

Im Osten ist die Lage in Kamtschatka noch extremer. Die Schneefälle hier waren so stark, dass sie alle bisherigen Rekorde in Kamtschatka seit 1879 gebrochen haben. Die Region befindet sich ebenso wie weite Teile Russlands seit dem 30. Januar noch immer im Ausnahmezustand.

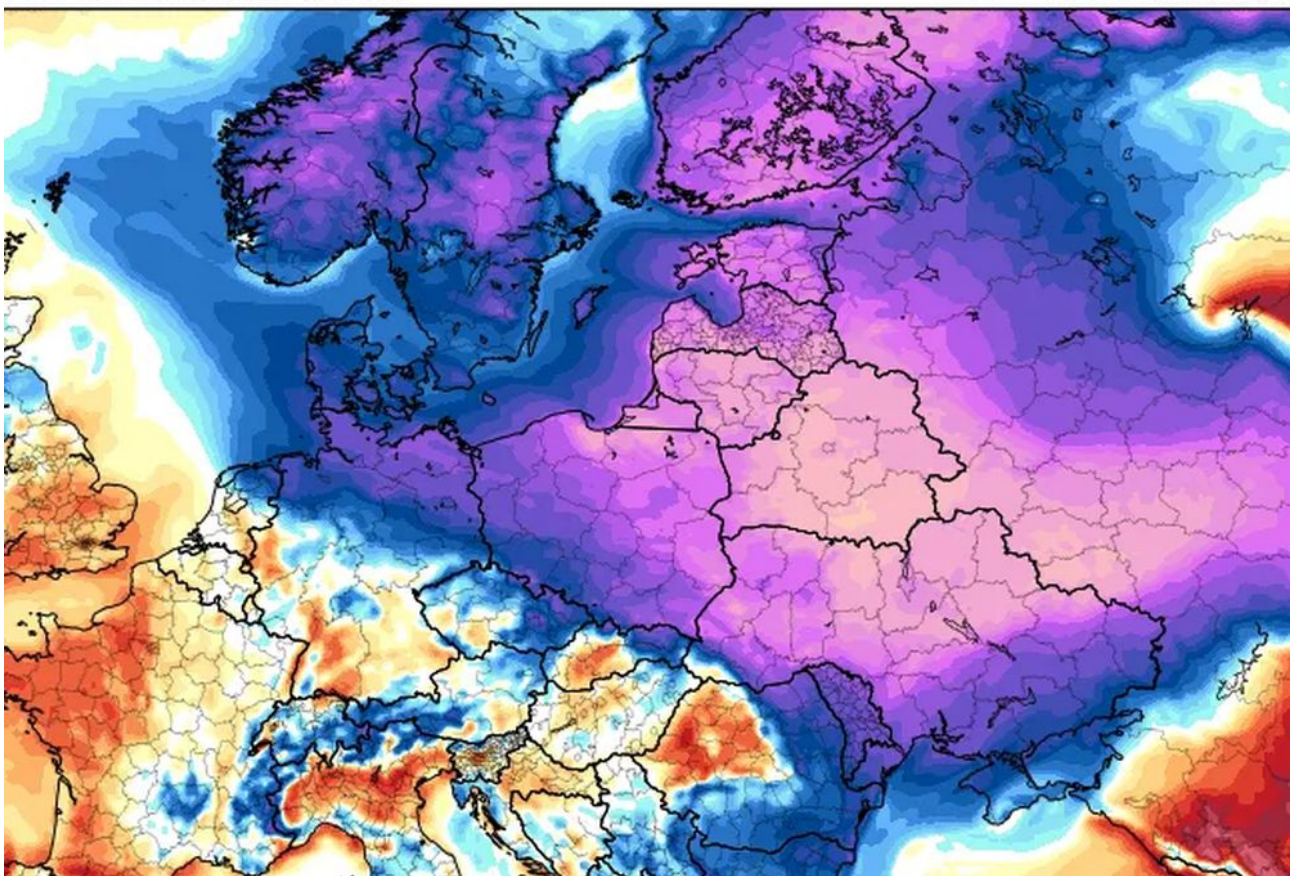
Und auch in Zukunft wird dieser Winter einfach nicht nachlassen.

Bis Anfang Februar werden weitere starke Schneefälle und extreme, rekordverdächtige Kälte vorhergesagt – vom Fernen Osten Russlands bis hin nach Osteuropa:

(°C) (based on CFSR 1981-2010 Climatology)

valid at 00z Mon, Feb 02 2026

TROPICALTIDBITS.COM

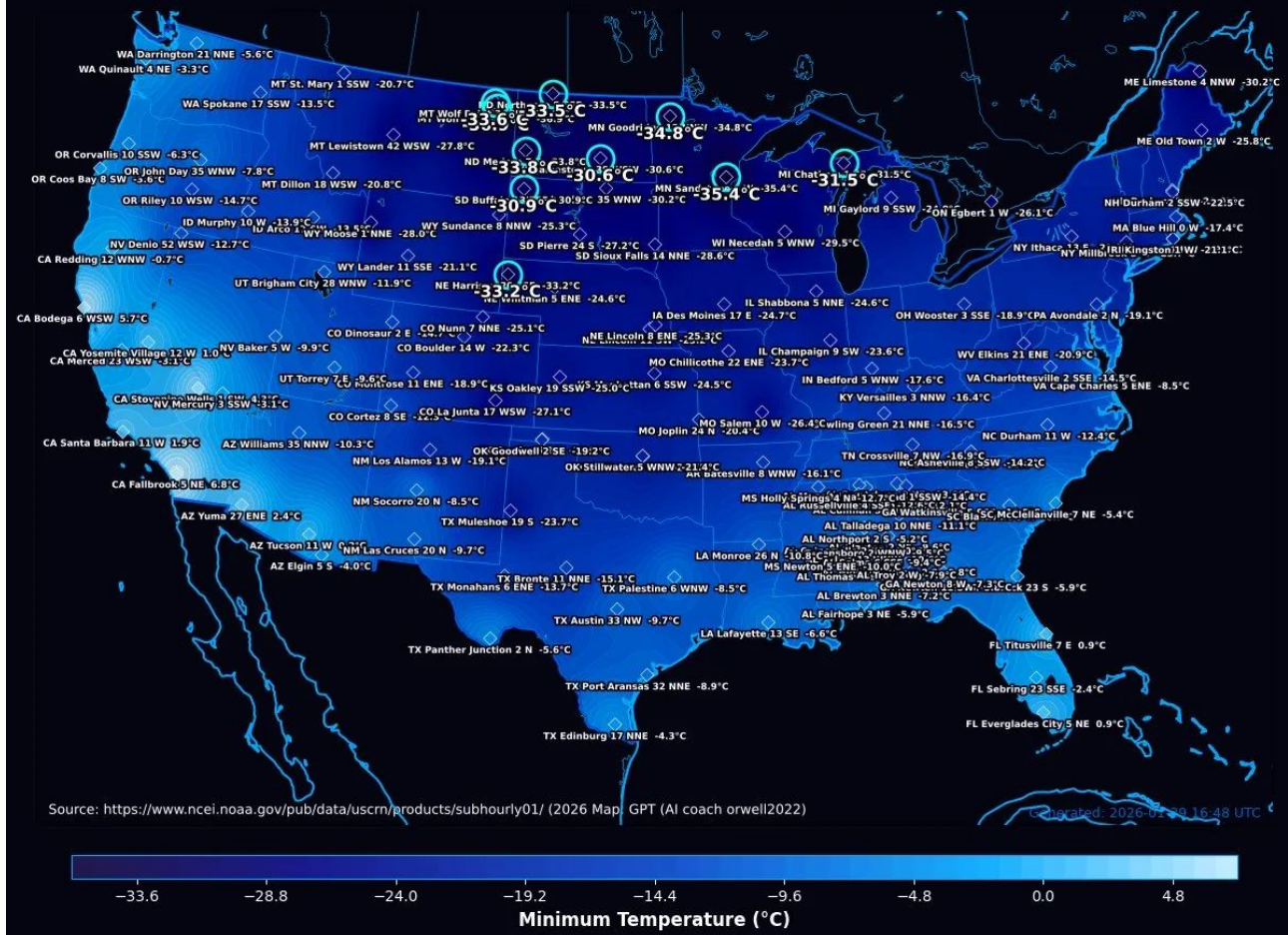


GFS 2m Temperaturanomalien für Osteuropa am 2. Februar 2026.

USA: Weiterer Vorstoß arktischer Luft

Eine weitere arktische Luftmasse dringt tief in die Vereinigten Staaten ein und bringt starken Schneefall, Schneestürme und gefährliche Kälte mit sich, was die ohnehin schon sehr kalte zweite Januarhälfte, insbesondere im Osten, noch verschärfen dürfte.

USCRN DEEP FREEZE: 20-DAY LOWS Jan 09 - Jan 29, 2026



Immerhin: Angaben in Grad Celsius!

Was die „offiziellen“ NOAA-Eckpunkte angeht, so wurden allein in den letzten sieben Tagen in den USA mehr als 2.000 neue Tages-Tiefsttemperaturrekorde (gegenüber nur 39 für Höchsttemperaturen) sowie mehr als 50 Monats- und mindestens 10 Allzeit-Tiefstwerte gemessen.

Für das kommende Wochenende wird eine erneute Verschärfung der Kälte vorhergesagt.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/moscow-logs-snowiest-january-in-203?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

Wird fortgesetzt mit Kältereport Nr. 6 / 2026

Redaktionsschluss für diesen Report: 30. Januar 2026

Zusammengestellt und übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Der Januar zerlegt den CO₂-Treibhauseffekt – Teil 1

geschrieben von Chris Frey | 2. Februar 2026

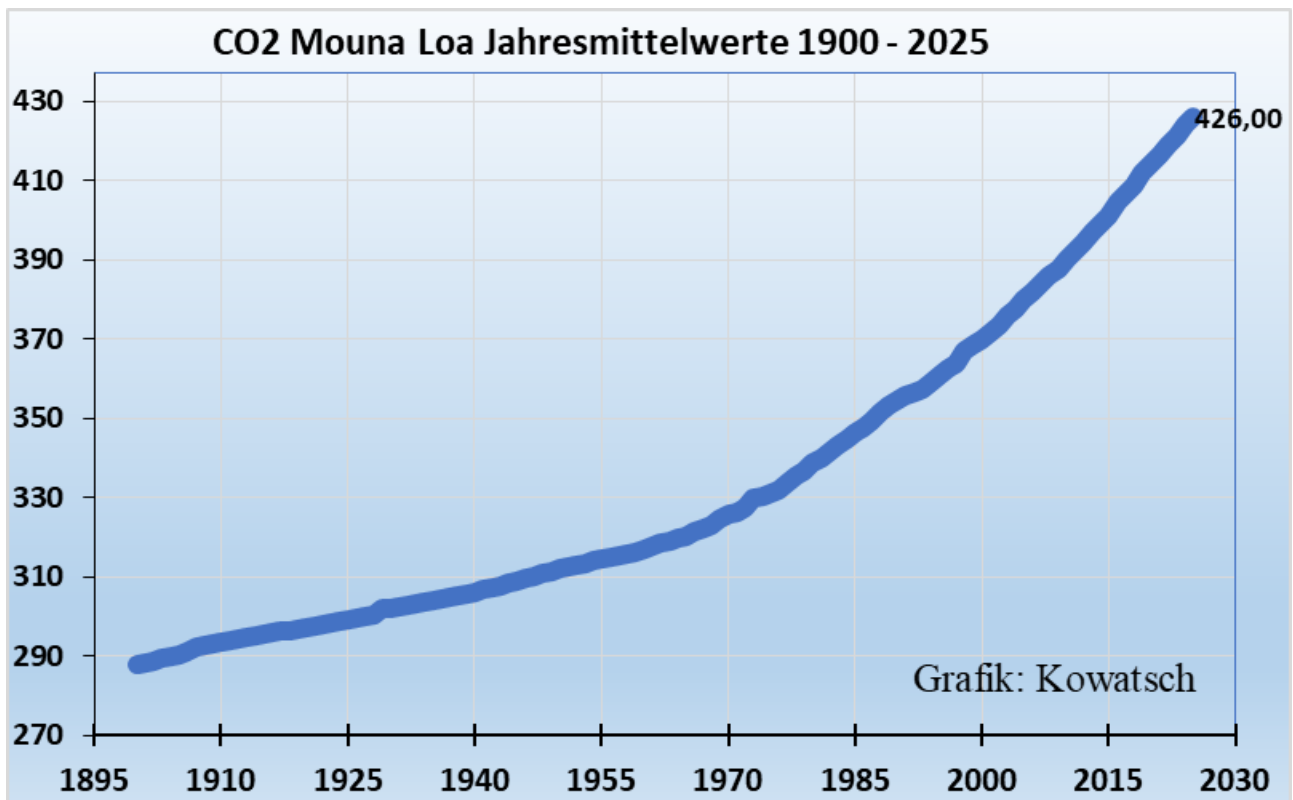
Teil 1: Der Januar ist der Monat mit dem größten Temperatursprung

Von Matthias Baritz, Josef Kowatsch,

- Keine Januar-Erwärmung über 90 Jahre, sogar leichte Abkühlung bis 1987
- Größter Temperatursprung aller Monate im Jahre 1987/88
- Keine Weitererwärmung seit 1988, über 1000m Höhe sogar Abkühlung.

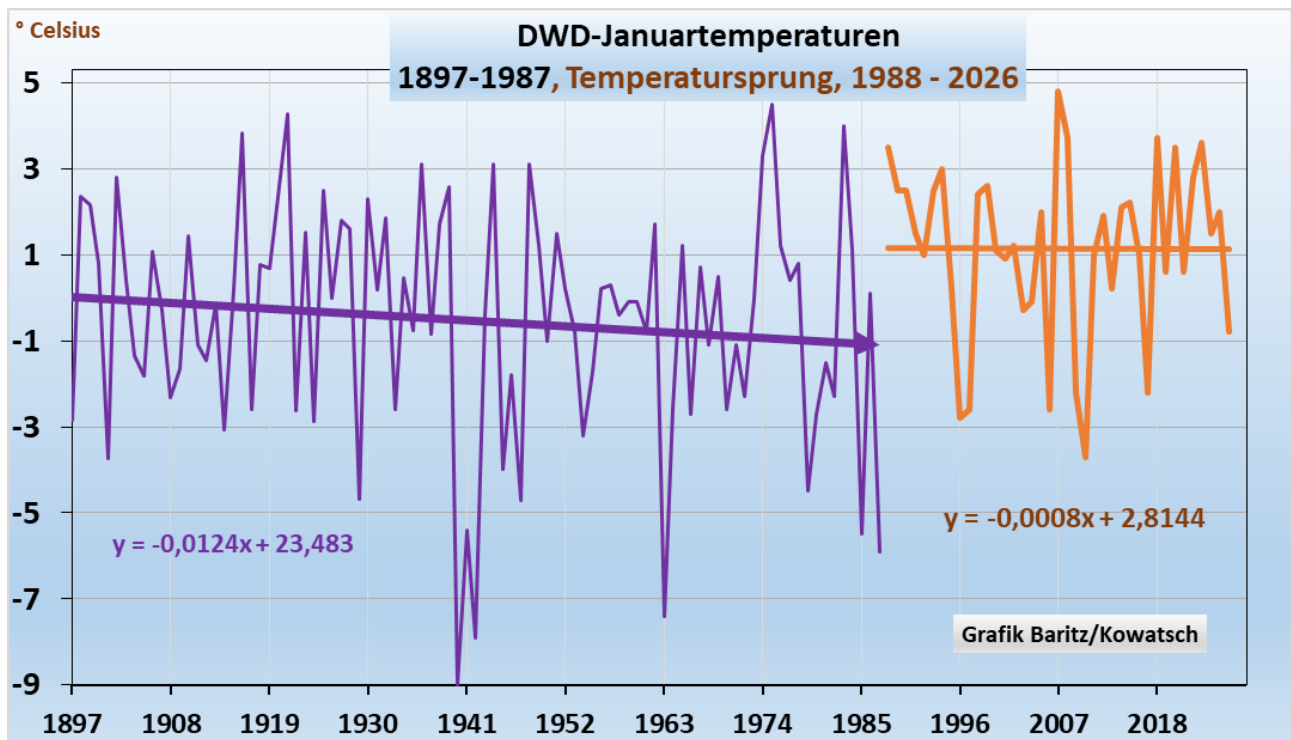
Dieser Januar hatte 2 Gesichter, sowohl frühlingshaft warm, als auch nordisch kalt mit viel Schnee. Der DWD gibt den Januarschnitt 2026 mit – **0,7°C** an, die 67 Sonnenstunden deutlich über dem Schnitt, der Niederschlag mit 45 l/m² darunter.

Laut der gut an der Klimapanik mitverdienenden unseriösen Klimawissenschaft soll CO₂ nahezu der alleinige Temperaturtreiber und bestimmende Faktor der Temperaturen sein.



Grafik 1: Und die CO₂-Konzentration ist seit der Industrialisierung zunehmend, laut allgemein anerkannten Messungen. Vor 1958 sind die Werte allerdings nicht gemessen.

Ganz anders als diese weltweit überall ansteigende CO₂-Kurve verhalten sich die Januartemperaturen in Deutschland. Es sind die Originaltemperaturen des Deutschen Wetterdienstes, nach welcher wir den Januartemperaturverlauf gezeichnet haben.



Grafik 2: 90 Jahre lang wurde der Januar in Deutschland leicht kälter. Ab 1987/88 endete diese Klimaphase mit einem großen Temperatursprung von 2 Grad auf ein höheres Temperaturplateau. Seit 1988 bis 2026 bleibt der Januar auf diesem höheren Temperaturplateau, obwohl CO₂ in den letzten 39 Jahren stark zugenommen hat. (siehe Grafik 1)

Auswertung: Keine Erwärmung vor 1988, sondern sogar eine Abkühlung, dann im Jahre 87/88 großer Temperatursprung von 2 Grad, ab 1988 bis heute wieder keine Erwärmung. Damit scheidet das angebliche Treibhausgas Kohlendioxid als Verursacher aus. Solche Gaseigenschaften, die nur plötzlich und nur innerhalb des Jahres 87/88 wirken, gibt es nicht.

Die Januar-Temperatursprünge sind in ganz Nordeuropa nachweisbar. Island bis zu gut 2 K britische Inseln über 1 K, oder Skandinavien bis zu 7 K !!! Darauf gehen wir in einem zweiten Teil ein. Sogar die Nordsee-Oberflächentemperaturen weisen einen T-Sprung 87/88 von gut einem halben Kelvin auf.

Merke: 1) Der Klimawandel in Deutschland begann beim Januar im Jahre 1987/88 2) Zwischen dem Anstieg der CO₂-Konzentrationen in Grafik 1 und dem Temperaturverhalten besteht keinerlei Zusammenhang.

Wissenschaftliche Schlussfolgerung: CO₂ hat mit der Temperaturentwicklung und dem Klima überhaupt nichts tun. Das zeigt uns der DWD mit seinen Daten.

Nur als Ergänzung: Die Sonnenstunden und die Niederschläge seit 1988

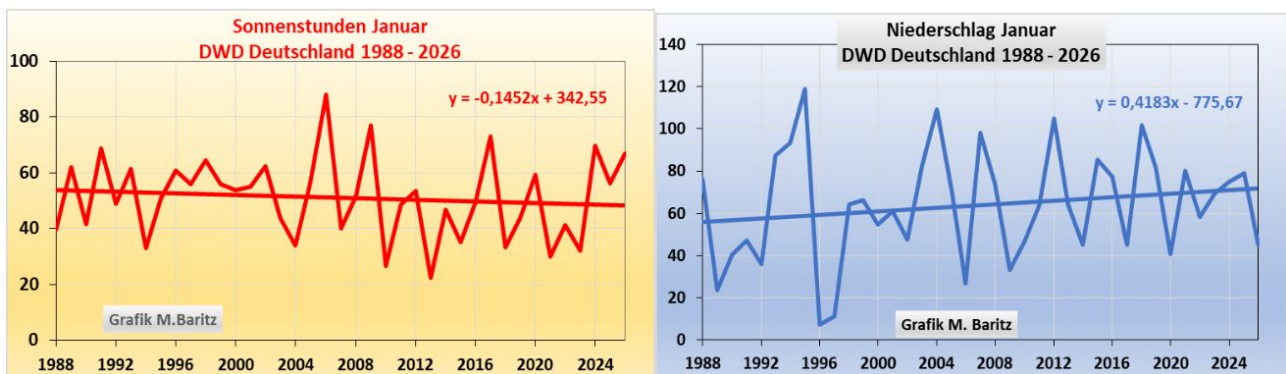


Abb. 3: Die Sonnenstunden haben leicht abgenommen, außer den drei letzten Jahren. Dafür die Niederschläge leicht zu. Insgesamt haben beide Wetterelemente die Temperaturentwicklung seit 1988 jedoch kaum beeinflusst.

Betrachtet man kürzere Zeiträume, z.B. die letzten 80 Jahre, dann zeigt sich erst recht, dass CO₂ und Januarverlauf nichts miteinander zu tun haben.

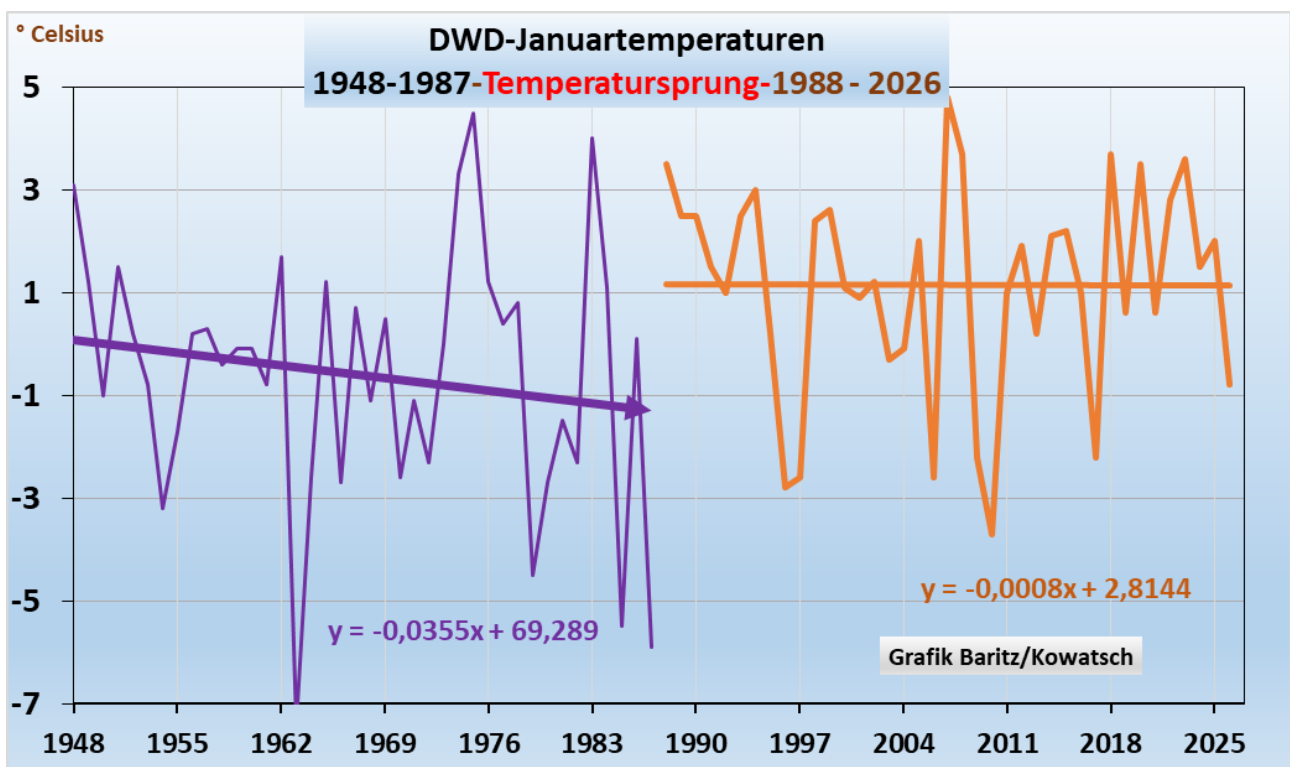


Abb. 4: Nach dem Krieg sind die Januartemperaturen in Deutschland 40 Jahre lang besonders stark gefallen, es wurde deutlich kälter. Dann plötzlich ab 1987/88 der wärmende Temperatursprung von 2 Grad.

Wenn nicht Kohlendioxid die Temperaturen bestimmt, was dann? Bevor wir diese Frage klären, betrachten wir zunächst höher gelegene DWD-Wetterstationen

Höher gelegene Wetterstationen: Auch ab 1988 eine starke Januarabkühlung

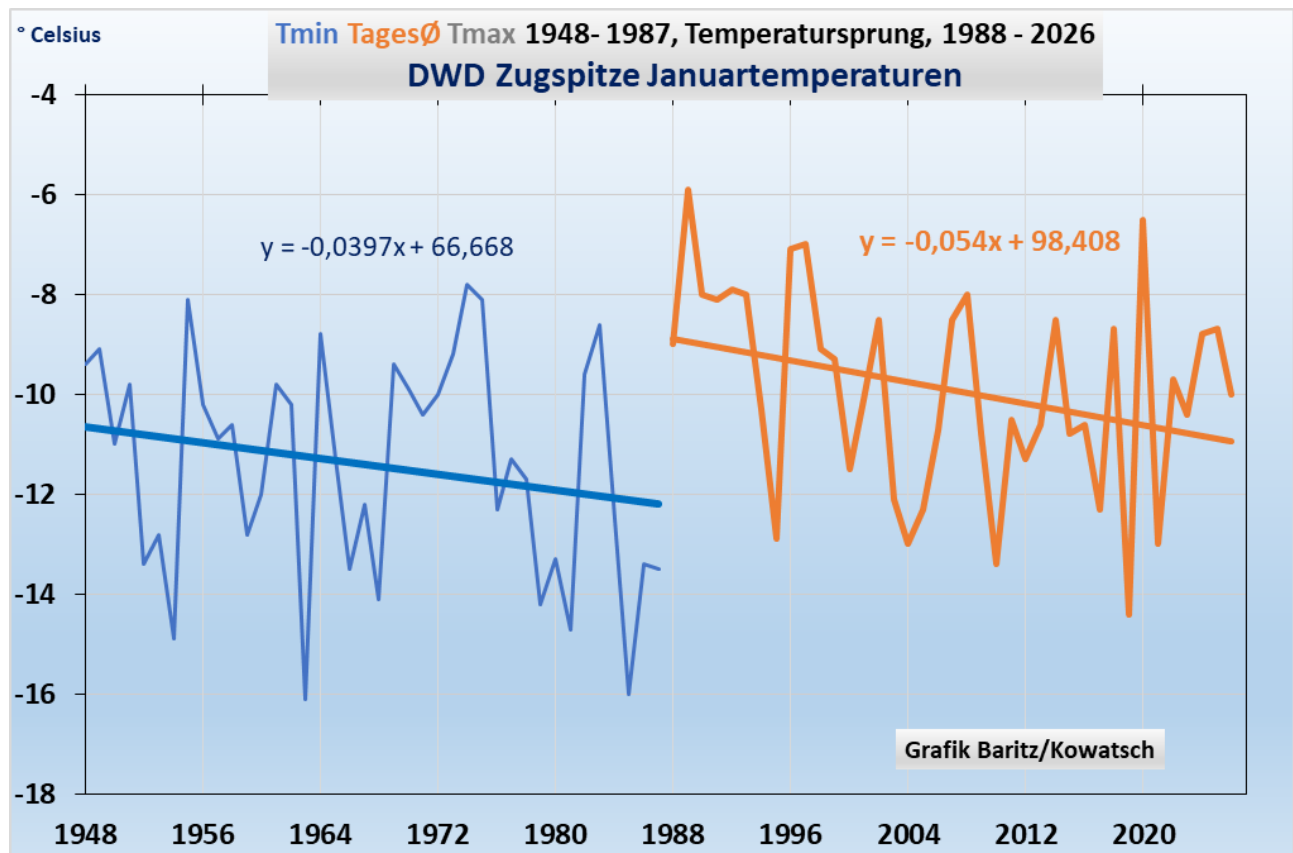


Abbildung 5: Die Wetterstation Zugspitze, 2960 m, zeigt eine sehr starke Januarabkühlung in den letzten 39 Januarmonaten, obwohl dort die CO₂-Konzentrationen auch um 80 ppm gestiegen sind. Und der Temperatursprung beträgt 3 Grad.

Der Feldberg im Schwarzwald, knapp unter 1500 m NN:

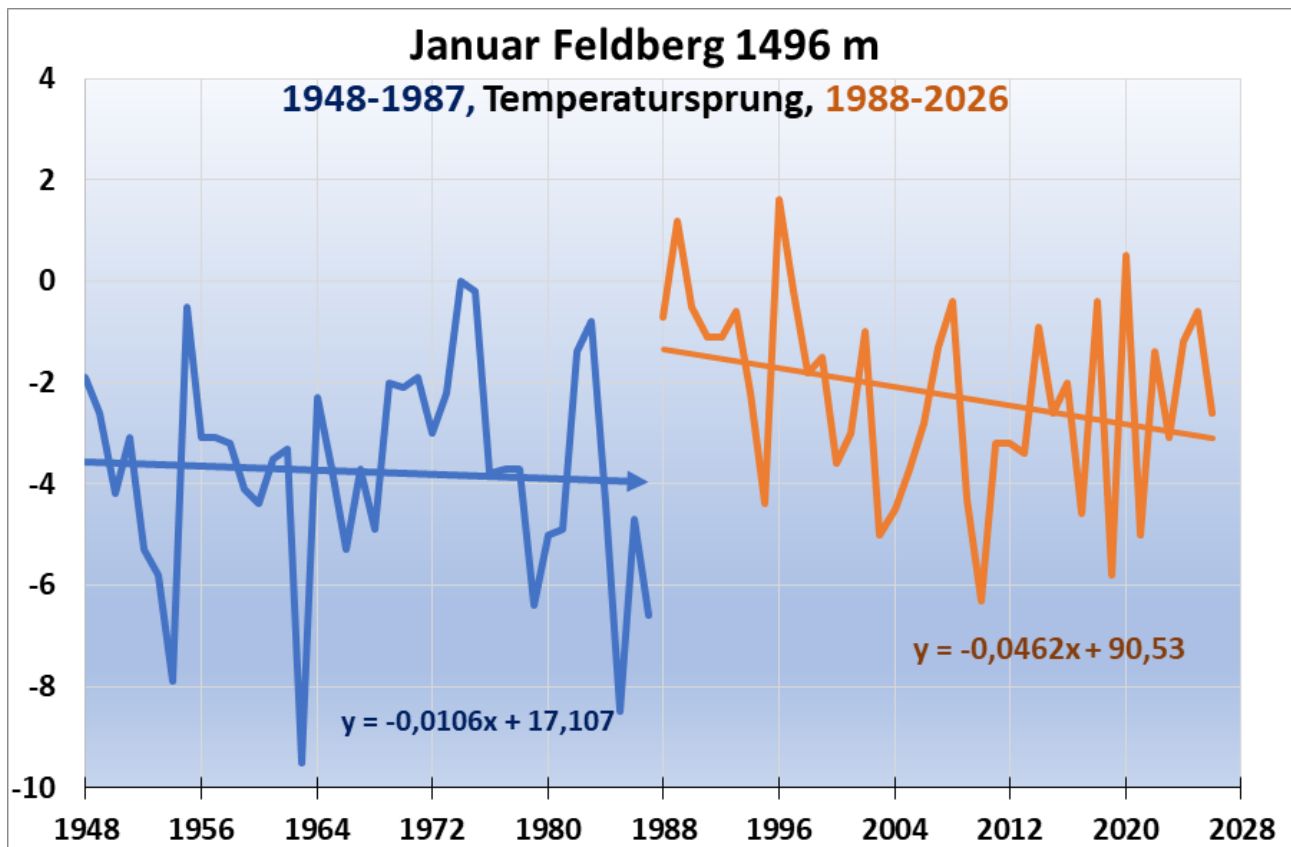


Abbildung 6: Der Feldberg in BaWü zeigt nach dem Klimawandelbeginn 1988 gleichfalls eine starke Januarabkühlung, obwohl dort die CO₂-Konzentrationen wie überall in Deutschland um etwa 80 ppm im Betrachtungszeitraum gestiegen sind.

Ergebnis: Während sich die Januar-Temperatur in den bodennahen Luftschichten (1000 hPa-Niveau) seit 1988 kaum abkühlte, ist über der Grundsicht eine deutliche Abkühlung zu verzeichnen. Bei Wetterstationen ab 1000m Höhe ist dies gut zu erkennen.

Und der Treibhauseffekt? Gerade die höher gelegenen Wetterstationen über 1000 m Höhe mit ihrer Januarabkühlung zeigen, dass der CO₂-Treibhauseffekt nicht wie von der Treibhauskirche behauptet der den Temperaturverlauf bestimmende Faktor der Erwärmung sein kann. Denn eine Temperaturzunahme gibt es nicht, sondern eine deutliche Abnahme.

Nur nebenbei: Sorgt CO₂ vielleicht sogar für eine Temperaturabnahme in Mitteleuropa in der Höhe über 1000m, im Januar?

Damit sind wir weiter auf der Suche für das seltsame Temperaturverhalten des Monats Januar in Deutschland. Bleiben wir bei höher gelegenen Wetterstationen und beim Temperatursprung und fragen wir uns:

Haben alle höher gelegene Wetterstationen einen Januar-Temperatursprung im Jahre 1987/88?

Anmerkung: In den Pressemitteilungen des Deutschen Wetterdienstes findet

man nichts über den hohen einmaligen Temperatursprung beim Monat Januar. Und mit der neuen Pressesprecherin Annette Frieze ist auch nichts zu erwarten. Der DWD schreibt: „Mit der Berufung von Frau Frieze setzt der DWD ein starkes Zeichen für eine moderne, dialogorientierte und strategisch ausgerichtete Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.“ Wir sind gespannt auf das „strategisch ausgerichtet“.

Doch zurück zur Problemstellung. Machen wir weiter mit dem Hohenpeißenberg (HPB, 986m) im Alpenvorland südlich von München.

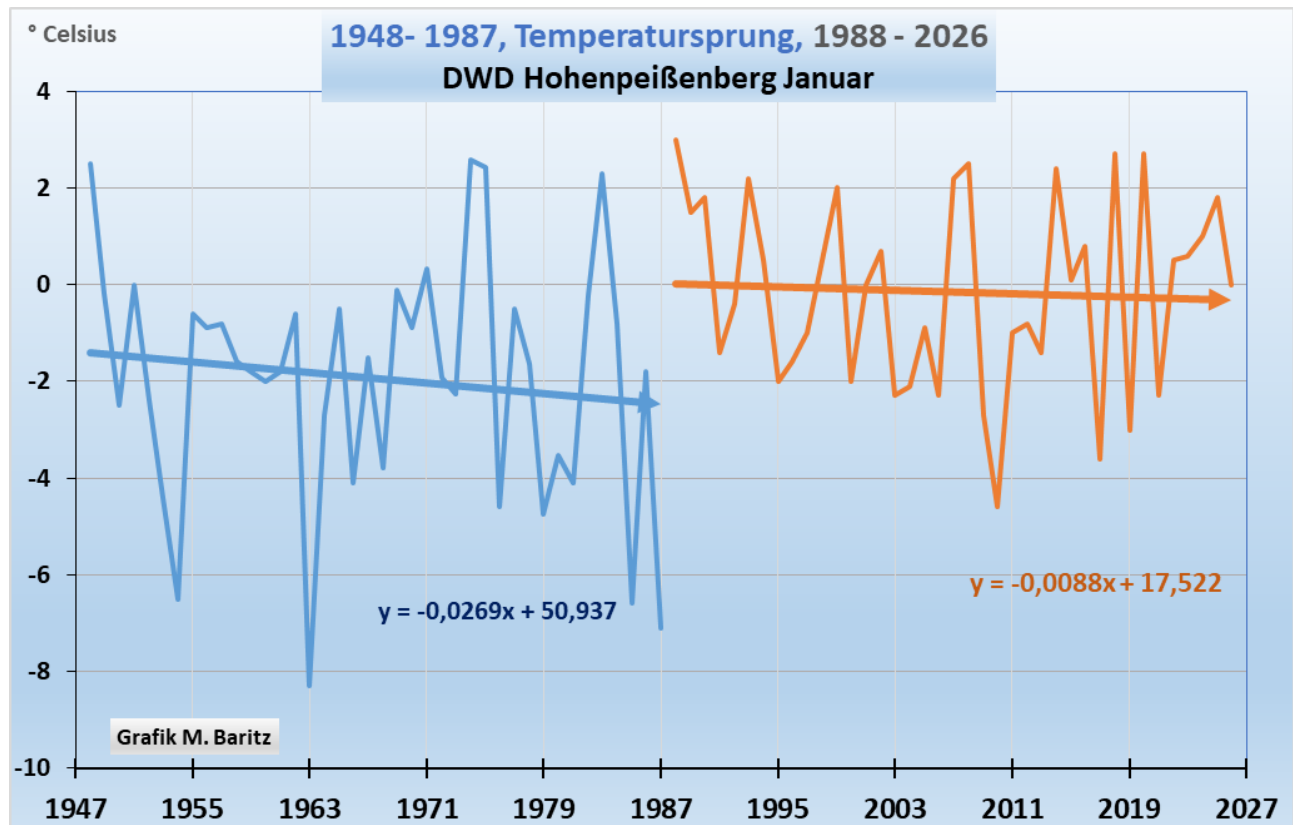


Abb. 7: Selbst die Wetterstation auf dem Hohenpeißenberg, knapp unter 1000 m, zeigt den Temperatursprung von gut 2 Grad bei 1987/88 und eine anschließende, jedoch nur sehr leichte Abkühlung. Also: Fallend bis 1987, starker Temperatursprung, leicht abkühlend seit 1988 bis heute.

Der Fichtelberg in Sachsen, 1215m, Temperatursprung weit über 2 Grad:

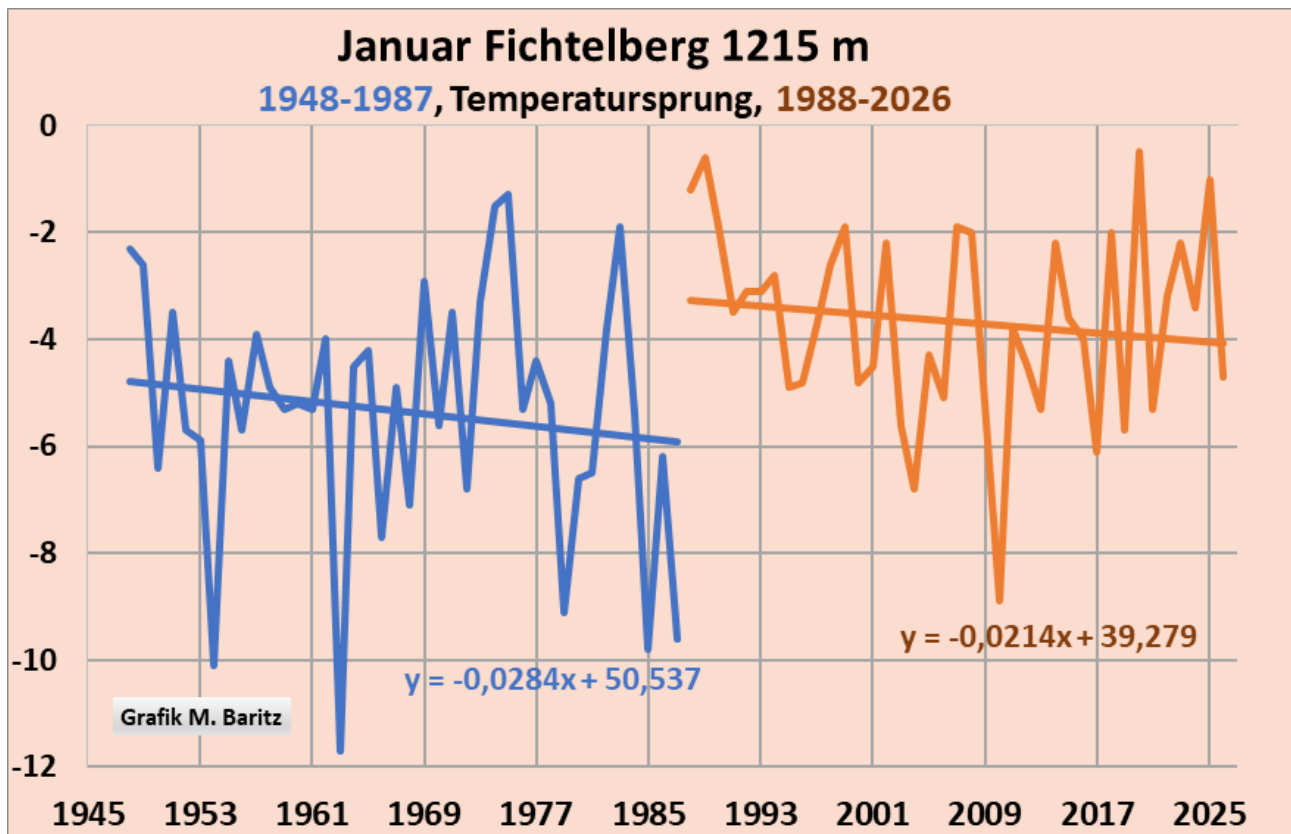


Abb. 8: Der Fichtelberg mit 1215 m NN der höchste Berg in Sachsen, hoher Temperatursprung und danach deutliche Abkühlung

Die Wetterstation auf dem Fichtelberg zeigt ebenso den großen Januar-Temperatursprung im Jahre 1987 und dann – weil höher gelegen – die etwas kräftigere Abkühlung als der HPB.

Fazit: Der Temperaturverlauf des Monats Januar hat nirgendwo eine Korrelation mit dem CO₂-Verlauf. Damit scheidet CO₂ als Temperaturtreiber aus. Das haben wir bis jetzt bewiesen.

Wir haben natürlich noch weitere deutsche Wetterstationen über 1000 m Höhe untersucht und überall das gleiche Bild: **zuerst Abkühlung, dann Temperatursprung**, und zwar mehr als 2 Grad. Seit 1988 dann Abkühlung abhängig von der Höhe der Wetterstation. Je höher, desto deutlicher die Abkühlung seit 1988.

Damit haben wir ein Erklärungsproblem dazubekommen.

1. Was hat den Temperatursprung im Januar verursacht? und
2. Weshalb zeigen die höher gelegenen Wetterstationen seit 1988 eine Abkühlung?

Wir können für den starken wärmenden Temperatursprung 87/88 nur die großräumige plötzliche Umstellung der Wetterlagen in Mittel- und Westeuropa im Jahre 1987/88, also natürliche Gründe der ständigen

Klimaänderungen verantwortlich machen.

Die genauen Ursachen der Januar-Höhenabkühlung seit 1988 bei den Höhenstationen bedürfen noch weiterer Erforschung. Möglicherweise hat sie mit dem bevorstehenden Ende der AMO-Warmphase zu tun: Während die Randmeere Ost- und Nordsee durch die endende AMO-Warmphase (noch) recht warm sind, stellen sich die Zirkulationsverhältnisse in höheren Luftschichten bereits auf Abkühlung um, die später auch die bodennahen Luftschichten erfassen wird – ob das so eintritt, kann aber nur die Zukunft zeigen.

Die richtige Erklärung für den ständigen Klimawandel

1. Natürliche Ursachen: Rein statistisch haben die Westwetterlagen im Winter und somit auch im Januar zugenommen und die nördlichen Wetterlagen abgenommen. Diese natürliche Klimaänderung beschreibt stets Stefan Kämpfe in seinen Artikeln. Zuletzt hier: [Zuletzt hier.](#)
2. Der Wärmeinseleffekt: Der WI-effekt ist bei den DWD-Wetterstationen vor allem nach der Einheit stark angestiegen. Gründe sind in erster Linie die starke Bebauung und die Zunahme von Heizungen, Autos und Industrie, siehe [Versiegelungszähler](#), Stand: 51 000 km² von 358 000 km². (derzeit nicht abrufbar)
3. Eine statistische Erwärmung. Die Erfassung in der Wetterhütte wurde abgeschafft und der Tagesdurchschnitt nach ganz anderen Methoden erfasst, dazu wird nicht mehr in der Wetterhütte gemessen, sondern die Einheiten stehen im Freien.

Zu allen Punkten haben wir in den letzten Jahren ausführliche Artikel verfasst.

Die Punkte 2 und 3 sind im Vergleich zu 1 jedoch im Januar schwächer ausgeprägt, da die wenigen Sonnenstunden wegen des niedrigen Sonnenstandes auch noch viel weniger wirksam sind.

Würde man die DWD-Januarreihen um die Punkte 2 und 3 bereinigen, dann würde der 2 Grad Temperatursprung genauso auftreten, nur vor 1987/88 hätten wir in den DWD-Reihen eine stärkere Abkühlung und nach dem Temperatursprung ab 1988 bis heute ebenfalls eine leichte Januarabkühlung, während WI-starke Stationen seit 1988 eine leichte Erwärmung zeigen.

Zum Hauptpunkt: Die Großwetterlagen und Luftmassen machen den Unterschied – ist das aktuelle Januar-Wärmeplateau noch ausbaufähig?

Ob ein Januar kalt oder mild verläuft, hängt von den jeweils dominierenden Großwetterlagen und den bei diesen herangeführten Luftmassen ab. Kalte Januare zeichnen sich meist durch schwachwindige Hochdruck- oder Ostwetterlagen mit den Luftmassen cP, cPs oder cSp aus; milde durch windige, westliche Lagen mit den Luftmassen mP oder mPs, seltener kurzzeitig auch mS oder xS. Nicht selten konzentriert sich Januar-Kälte in den bodennahen Luftschichten: besonders bei

Hochdruckwetterlagen ist es dann in der Höhe milder, während bei zyklonalen Westlagen die Temperatur mit der Höhe rasch abnimmt. Parade-Beispiel für einen besonders in den unteren Luftschichten sehr kalten Januar ist der von 1996, als es auf dem Brocken milder war als im Thüringer Becken, während der bodennah sehr milde Januar 2018 auf dem Brocken recht winterlich verlief. Gegenwärtig dominieren die milden, von Westlagen geprägten Januar-Monate – doch die Erwärmung scheint weitgehend ausgereizt.

Die folgende Grafik 9 wurde mit Hilfe der Objektiven Wetterlagen-Klassifikation des DWD erstellt. Seit 1988 waren Lagen mit westlichem Strömungsanteil meist dominant, so 1988 (29 Tage), 1994 (27 Tage), 1999 (28 Tage), 2007 (27 Tage) und 2008 (29 Tage). Aber ein Januar hat nur 31 Tage – viel mehr geht da kaum. Die Westlagenhäufigkeit beeinflusste im Betrachtungszeitraum die Temperaturvariabilität zu immerhin fast 52% (Korrelationskoeffizient $r=0,72$). Kalte Ostwetterlagen hatten Seltenheitswert, wesentliche Trends sind weder bei der Häufigkeitsentwicklung der West- und Ostlagen, noch bei den Januar-Temperaturen erkennbar. Das heißt: Sollten künftig einmal Westlagen seltener und Ostlagen häufiger werden, würde sich der Januar abkühlen – ob und wann das eintritt, lässt sich aber nicht vorhersehen. Viel wärmer als der Rekordjanuar von 2007, als im DWD-Mittel fast 5°C erreicht wurden, kann der erste Monat des Jahres aber auch kaum werden.

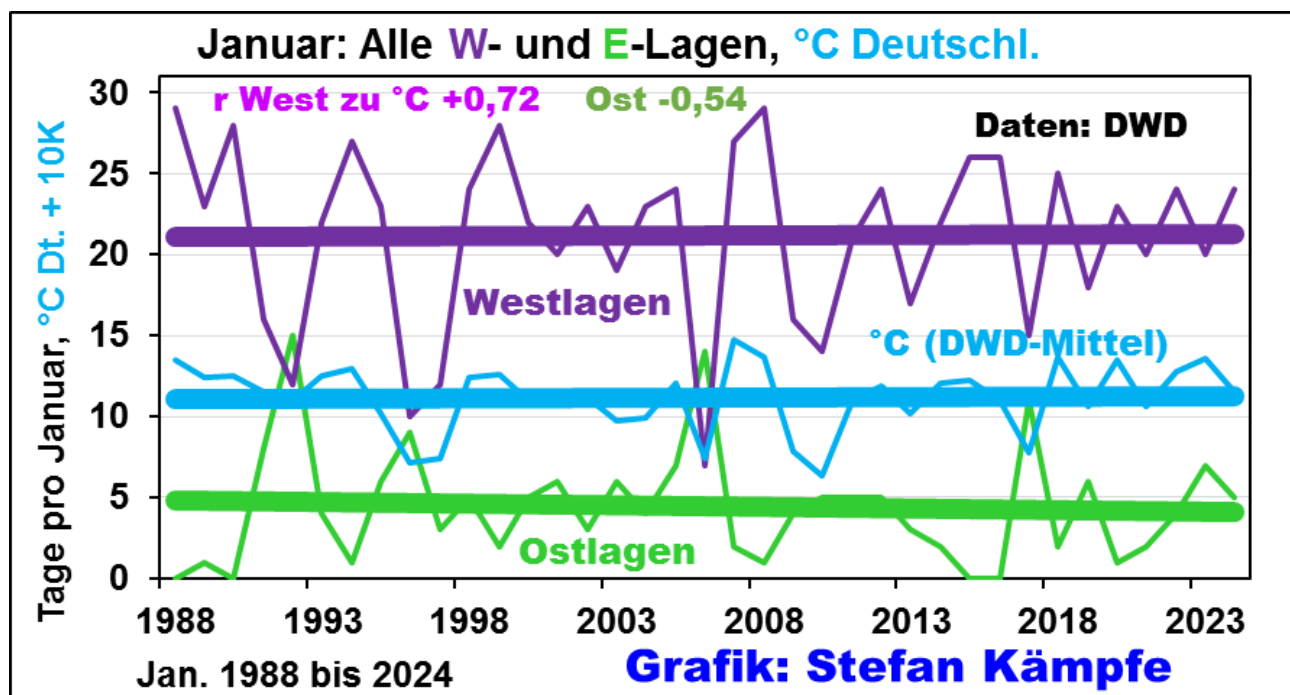


Abbildung 9: Keine Trends seit 1988 bei den deutschen Januar-Temperaturen (hellblau, zur besseren Einpassung in die Grafik um 10 Kelvin angehoben, der Trend ändert sich dadurch nicht) sowie der West- und Ostlagenhäufigkeiten in Tagen. Westlagen (violett) wirken im Januar stark erwärmend ($r=0,72$), Ostlagen (grün) deutlich kühlend ($r= -0,54$). 2026 waren die Ost- und Nordlagen jedoch deutlich vorherrschend

Und die Höhenabkühlung nach 1988 bis heute?:

Hierzu verweisen wir auf den Januarartikel von Stefan Kämpfe, wo die Höhenabkühlung- soweit möglich – näher erklärt wird.

Anmerkung zum nicht erkennbar wirkenden CO₂-Treibhauseffekt

Grundsätzlich ist die physikalische Absorption und Emission von Gasen physikalische Realität und wird durch die Belege unseres Artikels nicht in Frage gestellt. Aber wie hoch ist die dadurch geglaubte Thermalisierung? Gibt es überhaupt eine? Von uns wird die beängstigende Höhe von 2 bis 5 Grad Klimasensitivität (je nach Klimamodell, hierbei handelt es sich um fiktive Modelle, Teilrechnungen und nicht um Realität) wissenschaftlich hinterfragt und anhand der Daten des Deutschen Wetterdienstes widerlegt. Insbesondere zeigt sich, dass keine Grundlage für einen sog. Klimanotstand und darauf aufbauende Verbote und Panikmache besteht. Wir Bürger sollten uns nicht von politischen Laien aus der Politik und gut alimentierten selbst ernannten Klimawissenschaftlern bevormunden lassen. CO₂ wirkt allerhöchstens in homöopathischen Dosen am Temperaturgeschehen mit.

Unsere Motivation: Alle unsere Arbeiten sind gegen das Geschäftsmodell CO₂-Klimapanik und Klimanotstand gerichtet: ein Lügenmodell. Die linksgrünen Chaos-Apologeten tun so, als würde alle Erwärmung der letzten Jahrzehnte ausschließlich nur den Treibhausgasen geschuldet sein. Wenn sich hier ein Kommentator oder ein Autor für eine geringe CO₂-Klimasensitivität in der Größenordnung bis 0,5/0,6 Grad ausspricht, dann widersprechen wir nicht. Für uns hat dem Geschäftsmodell Klimapanik und Klimanotstand in einer gemeinsamen konzertierten Aktion zu widersprechen absoluten Vorrang.

Fazit: Eine teure CO₂-Einsparung (Große Transformation oder Green Deal) oder sonstige sinnlose Vernichtung von CO₂ wie sie die derzeitige Politik in Deutschland anstrebt, ist somit völlig wirkungslos auf das Temperaturverhalten. Die hysterische Politik zerstört die Natur und Landschaft Deutschlands, sie schadet unserer Industrie und will die Demokratie beseitigen. Dieses Geschäftsmodell Klimahysterie will unser Geld. Ein Modell der Abzocke, das Deutschland ruiniert, das dem Klima nichts nützt und mit den angeblichen Schutzmaßnahmen wie Freiflächensolaranlagen und Windrädern Natur und Umwelt nachhaltig zerstört. Überhaupt scheint die Zerstörung Deutschlands in der Mitte Europas das Ziel dieser linksgrünen Politik zu sein.

Grundforderung von uns Natur- und Umweltschützern:

Die werbe- und geschäftsmäßig geplante und von der Regierung gewollte CO₂-Klima-Panikmache vor einer angeblichen Erdüberhitzung muss sofort eingestellt werden. Es handelt sich um eine Werbestrategie der großen Klimalüge.

Wir sind deshalb gegen teure technische CO₂-Reduzierungsmaßnahmen, die dem Klima nichts nützen, sondern der Natur und Umwelt oft zusätzlich schaden. Wir lehnen auch jede Luftbesprühung aus Flugzeugen mit weißen Chemikalien-Staubwolken ab, um die Sonneneinstrahlung zu reflektieren und die Albedo wieder zu vergrößern. (Vorschlag aus den USA).

Was man gegen heiße Sommertage und gegen die Trockenlegung Deutschlands vorgehen sollte, haben wir [hier](#) in 15 Punkten beschrieben.

Aber diese Hilfsmaßnahmen, die tatsächlich helfen würden, würden der CO₂-Treibhaustheorie widersprechen, deshalb entscheidet sich die Politik lieber für die teure CO₂-Bodenverpressung oder CO₂ aus der Luft ausfiltern und andere vollkommen sinnlose und teure CO₂-Reduzierungsmaßnahmen. Unsere Vorschläge im obigen Link würden nicht nur helfen, sondern wären zugleich ein Beitrag zum Naturschutz, die Vielfalt der Arten und die Ökologie der Landschaft würde sich verbessern.

Nicht nur eine Forderung der Biologen: Wir brauchen mehr CO₂ in der Atmosphäre

Eine positive Eigenschaft hat die CO₂-Zunahme der Atmosphäre. Es ist das notwendige Wachstums- und Düngemittel aller Pflanzen, mehr CO₂ führt zu einem beschleunigten Wachstum, steigert die Hektarerträge und bekämpft somit den Hunger in der Welt. Ohne Kohlendioxid wäre die Erde kahl wie der Mond. Das Leben auf der Erde braucht Wasser, Sauerstoff, ausreichend Kohlendioxid und eine angenehm milde Temperatur. Der optimale CO₂-gehalt der Atmosphäre liegt etwa bei 800 bis 1200ppm, das sind etwa 0,1%. Das ist auch die Konzentration in den Gewächshäusern für den Gemüseanbau. Nicht nur für das Pflanzenwachstum, also auch für uns eine Art Wohlfühlfaktor. Von dieser Idealkonzentration sind wir derzeit weit entfernt. Das Leben auf der Erde braucht mehr und nicht weniger CO₂ in der Luft. [Untersuchungen](#) der NASA bestätigen dies (auch [hier](#)) Und vor allem dieser [Versuchsbeweis](#).

Das Leben auf dem Raumschiff Erde ist auf Kohlenstoff aufgebaut und CO₂ ist das gasförmige Transportmittel, um den Wachstumsmotor Kohlenstoff zu transportieren. Wer CO₂ verteufelt und vermindern will, versündigt sich gegen die Schöpfung dieses Planeten. Außer Kohlenstoff als Grundbaustein braucht das Leben noch die Elemente S,H,O,N und weitere Spurenelemente.

Es wird Zeit, dass endlich Natur- und Umweltschutz in den Mittelpunkt des politischen Handelns gerückt werden und nicht das teure Geschäftsmodell Klimaschutz, das keinerlei Klima schützt, sondern über gesteuerte Panik- und Angstmake auf unser Geld zielt. Gegen die Terrorgruppe „letzte Generation“ oder die Vulkangruppe muss mit allen gesetzlichen Mitteln vorgegangen werden, da die Gruppen keine Natur- und Umweltschützer sind, sondern bezahlte Chaos-Unruhestifter. Abzocke ohne Gegenleistung nennt man das Geschäftsmodell, das ähnlich wie das Sündenablassmodell der Kirche im Mittelalter funktioniert. Ausführlich [hier](#) beschrieben.

Das Deutschland ruinierende Geschäftsmodell Klimaschutz, dass wie der Ablasshandel der Kirche im Mittelalter funktioniert, nur schlimmer, weil der Ablasshandel per Steuereinzug betrieben wird, muss sofort beendet werden. Letztlich ist unsere demokratische Grundordnung durch diese sündhafte Klimalüge in höchster Gefahr. Wir dürfen uns dieses Ablasshandelsmodell nicht länger bieten lassen.

Josef Kowatsch, Naturbeobachter und unabhängiger, weil unbezahlter Klimaforscher

Matthias Baritz, Naturwissenschaftler und Umweltschützer.

Joe Kaeser, Energie-Chef von Siemens: „Die Industrie wird der Net Zero-Ideologie geopfert!“

geschrieben von Chris Frey | 2. Februar 2026

[Will Jones](#), [THE DAILY SCEPTIC](#)

Joe Kaeser sagte, strenge Null-Emissionsziele hätten die Fertigungsindustrie und die Schwerindustrie in Deutschland und darüber hinaus lahmgelegt. Er forderte die deutsche Regierung auf, einen „wirtschaftlich tragbaren Plan“ für die Dekarbonisierung des Landes auszuarbeiten.

„Die Kritiker haben Recht, wenn sie sagen, dass man seine Wirtschaftskraft [und] das Wohlergehen der Gesellschaft gefährdet, wenn man in Bezug auf Netto-Null ideologisch vorgeht“, sagte er.

Seine Äußerungen werden Fragen über den britischen Ansatz zur Netto-Null aufwerfen, der laut offiziellen Prognosen in den nächsten Jahrzehnten zusätzliche Staatsausgaben in Höhe von Hunderten Milliarden Pfund verursachen wird.

Neben Fragen zu den Kosten sehen sich Großbritannien und Europa zunehmendem Druck seitens der USA ausgesetzt, ihre Pläne zurückzunehmen, die laut Vertretern der Trump-Regierung die Länder „unterwürfig“ gegenüber Peking machen.

Sir Keir Starmer wird diese Woche nach China fliegen. Es ist der erste Besuch eines britischen Premierministers seit 2018, und Energie wird wahrscheinlich eines der Themen sein, die besprochen werden.

Kaeser, der zuvor den deutschen Industriegiganten Siemens leitete, bevor er Vorsitzender der Energiesparte des Unternehmens wurde, warnte davor, dass europäische Unternehmen aufgrund der Politik der grünen Energie an Wettbewerbsfähigkeit verlieren würden.

Er kritisierte die Regierung in Berlin dafür, dass sie den Autoherstellern Null-Emissions-Ziele auferlegt und von den Unternehmen verlangt nachzuweisen, dass die von ihnen verkauften Produkte keinen Zusammenhang mit der Abholzung von Wäldern haben.

Der deutsche Unternehmer kritisierte auch, dass die Politik durch den Verzicht auf fossile Brennstoffe auf zuverlässige und günstige Energie verzichte.

Kaeser weiter: „Sie sind zu Ideologen der erneuerbaren Energien geworden. Das ist eine schlechte Idee. Wenn man ein Industrieland ist und keine nachhaltige, bezahlbare und zuverlässige Energiequelle bereitstellen kann, hat man ein Problem.“

Der Anteil Deutschlands an den weltweiten Emissionen liegt derzeit bei weniger als 2 % – deutlich unter dem anderer Industrieländer wie Brasilien und Indien – und Kaeser sagte, selbst eine Halbierung dieser Zahl würde für das globale Bild kaum einen Unterschied machen.

Im Vergleich dazu ist China derzeit für ein Drittel der weltweiten Kohlenstoffemissionen verantwortlich, während der Anteil Großbritanniens weniger als 1 % beträgt.

„Warum sollte man seine industrielle Wettbewerbsfähigkeit riskieren, um in der globalen Diskussion vielleicht nur eine Rundungsdifferenz zu sein?“, fragte Kaeser.

Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2045 CO₂-Neutralität zu erreichen – ein [ehrgeizigeres](#) Ziel als die gesetzlich verankerte Frist Großbritanniens bis 2050.

Kaeser, der auch Vorsitzender von Daimler Trucks ist, kritisierte den Ansatz der EU, die CO₂-Neutralität durch Vorschriften zu erreichen. Er sagte, Brüssel habe zu viel Zeit damit verbracht, solche Vorschriften für Hersteller auszuarbeiten, ohne zu bedenken, dass diese die Nachfrage abwürgen könnten.

Es wird empfohlen, den [Beitrag](#) in Gänze zu lesen.

Eilmeldung: Die britische Energiebranche steht aufgrund der „chaotischen und unnötigen“ Aushöhlung des Öl- und Gassektors durch die Labour-Partei vor dem Zusammenbruch, [warnt](#) einer ihrer bedeutendsten Gewerkschaftsvertreter. Louise Gilmour, Schottland-Sekretärin der Gewerkschaft GMB, sagt, dass die von Ed Miliband vertretenen „wahnhaften“ Netto-Null-Maßnahmen „die wohl zerstörerischste industrielle Katastrophe in der Geschichte unseres Landes“ verursachen,

berichtet der Telegraph.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2026/01/28/industry-is-being-sacrificed-to-net-zero-ideology-says-siemens-energy-boss/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Mein Übersetzer-Kollege Andreas Demmig meint dazu: Der Herr Löscher steht für einen Generationswechsel. Vor ihm kamen nur Ingenieure an die Spitze, die sich um ihre Kunden und die Qualität der Siemens Produkte gekümmert haben.